

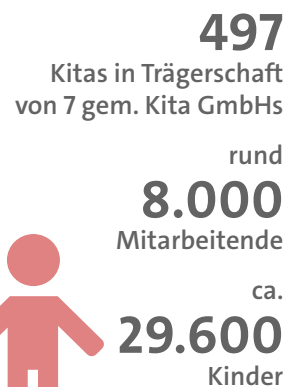
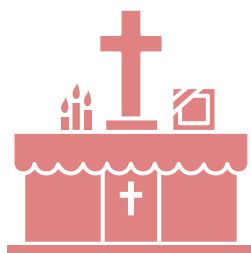
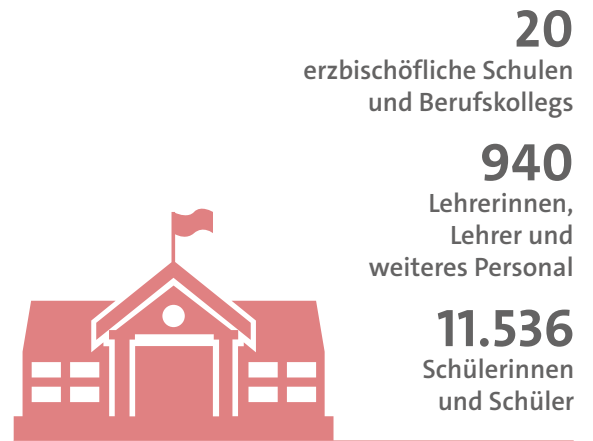
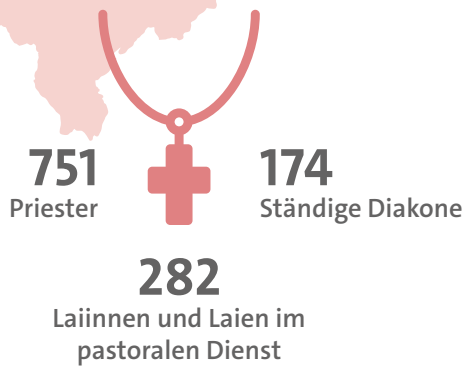
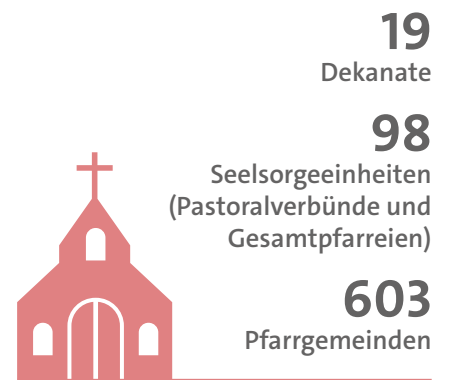
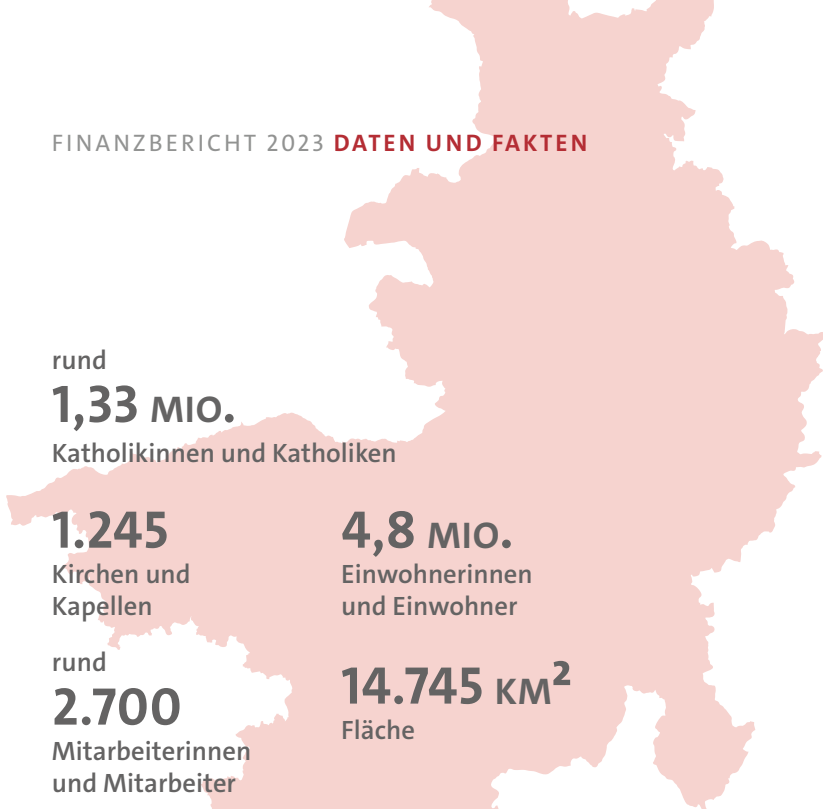


Finanzbericht 2023

Den Glauben in die Zukunft tragen



ERZBISTUM
PADERBORN



7.590
Taufen

9.471
Erstkommunionen

4.895
Firmungen

1.534
Trauungen

15.509
Bestattungen



Inhalt

Staffelstab übernommen	4
Stabilität für den Blick nach vorn	6
Breit engagiert in der Gesellschaft	8
„So wie du bist, bist du willkommen“	14
Auf dem Weg zum Klimaziel	26
Kontinuität in Zeiten der Veränderung	32
Grundlagen, Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage	34
Gleichstellung und Entgeltgleichheit	37
Grundlagen des Jahresabschlusses	38
Chancen- und Risikobericht	39
Ausblick	43
Bilanz	44
Erläuterungen zur Bilanz	46
Ergebnisrechnung	53
Erläuterungen zur Ergebnisrechnung	54
Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk	58
Impressum	59

Staffelstab übernommen

Mit dem jährlichen Finanzbericht legt das Erzbistum Paderborn ein Dokument der Transparenz vor und bietet Kontinuität in der Berichterstattung. Auch kirchliches Wirken ist auf Dauer angelegt. Die kirchlichen Leistungen und Angebote von Seelsorge, Bildung und karitativem Handeln zu sichern, ist die zentrale Aufgabe der Finanzpolitik des Erzbistums. 2023 ist dies wieder gut gelungen. Ein Erfolgsmuster für die Zukunft gibt es allerdings nicht, da wir uns fortlaufend neuen Herausforderungen stellen müssen. Lösungen für eine nachhaltige finanzielle Basis erfordern die Anpassung bestehender sowie die Entwicklung neuer Maßnahmen.

Neben dem Antritt des neuen Erzbischofs Dr. Udo Markus Bentz gibt es weitere Veränderungen in der Führung des Erzbistums. Als neue Verantwortliche möchten wir uns deshalb kurz vorstellen:

Thomas Dornseifer

„Als ständiger Vertreter des Diözesanadministrators hatte ich 2023 von Generalvikar Alfons Hardt auch die Zuständigkeit für die Finanzthemen übernommen. Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz hat mich als einen von zwei Generalvikaren berufen. In Abstimmung mit Generalvikar Dr. Michael Bredeck gehören die Finanzen weiterhin zu meinen Aufgaben – also die Ressourcen bereitzustellen, damit die Kirche in Paderborn die Wirkung entfalten kann, die uns unser Glaube aufträgt.“

Volker Mauß

„Im Juli 2024 habe ich mein Amt als Leiter des Bereichs Finanzen und anschließend auch als Diözesan-Ökonom angetreten. Als Nachfolger des langjährigen Ökonomen Dirk Wummel, der in den Ruhestand gegangen ist, habe ich mit der Verwaltung des Vermögens und der Kirchensteuerbeiträge dafür zu sorgen, dass die verfügbaren Finanzmittel verlässlich und zukunftsorientiert ihrem Zweck zugeführt werden.“

Wir übernehmen den Staffelstab in einem gut bestellten Haus: Das Erzbistum Paderborn hat in den vergangenen Jahren eine weitsichtige und vorsichtige Finanzpolitik betrieben. Dadurch war immer sichergestellt, dass die kontinuierliche Arbeit in den Kirchengemeinden, Verbänden, Sozialeinrichtungen und unzähligen Initiativen verlässlich unterstützt wurde. Gleichzeitig konnten für neue Ideen und unvorhergesehenen Bedarf die nötigen Finanzmittel bereitgestellt werden.

Die Zukunft wird uns vor neue Herausforderungen stellen. Dafür müssen wir den Blick nicht auf den fernen Horizont richten. Wir bekommen sie bereits heute zu spüren. Der vorliegende Finanzbericht zeigt, dass das Erzbistum 2023 einen Rückgang der Kirchensteuererträge zu verzeichnen hatte. Zugleich sehen wir uns mit



steigenden Aufwendungen konfrontiert. Kirchliche Arbeit wird von Menschen getragen. Darauf können wir nicht verzichten. Die steigenden Personalkosten sind gleichwohl eine Herausforderung und erfordern eine vorausschauende Planung. Kostensteigerungen betreffen aber auch die Instandhaltung von Gebäuden. Maßnahmen, um dieser Entwicklung zu begegnen und die Kapazitäten an den Bedarf anzupassen, sind eingeleitet. Eine konsequente Umsetzung ist nötig.

Doch es geht um mehr als Finanzen. Unsere Gesellschaft verändert sich, und wir müssen auf diesen Wandel reagieren. Deshalb werfen wir in diesem Bericht einen Blick auf die Generation der jungen Menschen, die in Zukunft die Gesellschaft und die Kirche prägen werden. Wie sehen sie die Welt? Was treibt sie an? Worauf kommt es ihnen an? Auf den folgenden Seiten kommen sie ausführlich zu Wort. Mit den Antworten setzt sich die Kirche im Erzbistum Paderborn schon heute auseinander und schafft die Grundlagen für die notwendige Weiterentwicklung.

Immer relevanter und konkreter wird auch die Frage der Nachhaltigkeit. Im vorliegenden Bericht zeigen wir, wie das Erzbistum schrittweise Klarheit über Aufgaben und Lösungen gewinnt – aber auch, welche finanziellen Aufwendungen damit verbunden sind beziehungsweise sein werden.

Wir freuen uns auf die neuen Aufgaben. Und wir danken neben unseren Vorgängern auch allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die gemeinsam mit uns Verantwortung übernehmen, damit die Kirche im Erzbistum Paderborn wirksam bleibt.

Prälat Thomas Dornseifer
Generalvikar

Volker Mauß
Diözesan-Ökonom & Leiter
des Bereichs Finanzen

Stabilität für den Blick nach vorn

Ziel der Finanzberichterstattung des Erzbistums Paderborn ist es, Rückschau auf die wirtschaftliche Entwicklung zu halten und Transparenz über den Einsatz der uns anvertrauten Mittel zu schaffen. Dabei sind Finanzen kein Selbstzweck, und es gibt auch keine Gewinn- oder Umsatzziele. Vielmehr geht es darum, die Erfüllung der kirchlichen Aufgaben langfristig sicherzustellen. Das betrifft sowohl die laufende Arbeit als auch die langfristigen Verpflichtungen gegenüber dem Personal, den Kirchengemeinden und Verbänden sowie die notwendigen Maßnahmen zum Erhalt von Gebäuden und Infrastruktur.

Um diese Anforderungen zu erfüllen, muss das Erzbistum mittel- bis langfristig erkennbare Veränderungen beobachten und sich rechtzeitig darauf einstellen. Dies betrifft finanzielle Fragen wie den sich deutlich abzeichnenden Rückgang der Kirchensteuererträge ebenso wie gesellschaftliche Entwicklungen. Nicht zuletzt deshalb schauen wir im vorliegenden Bericht auf die junge Generation. Wir wollen wissen, wie die sogenannte „Generation Z“ die Welt sieht und welche Konsequenzen dies langfristig auch für die Angebote der Kirche hat.

Doch es gibt noch weitere Herausforderungen. So ist das Erzbistum in der Verantwortung, die

Kirchengemeinden bei der drängenden Frage der Immobilien zu unterstützen. Im Finanzbericht 2022 haben wir geschildert, wie die Kirchengemeinden sich mit der „Aufgabe von Immobilien“ auseinandersetzen. Mit der langfristigen Immobilienstrategie hat das Erzbistum Paderborn die Grundlagen geschaffen, um schrittweise zu bedarfsgerechten Lösungen zu kommen.

Ebenfalls ein gesamtgesellschaftliches Trendthema ist die Nachhaltigkeit. Neben dem sozialen Engagement ist die Schöpfungsverantwortung seit jeher ein Handlungsfeld, auf dem die Kirche einen Beitrag leistet, der zunehmend gesellschaftliche Relevanz gewinnt. Das hat auch für die Kirche im Erzbistum Paderborn finanzielle Implikationen. Im diesjährigen Finanzbericht beschreiben wir deshalb, wie sich die Bemühungen um Nachhaltigkeit im Erzbistum entwickeln und mit welchen Instrumenten wir Richtung Klimaneutralität steuern.

Langfristige Verlässlichkeit erfordert frühzeitiges Erkennen von Veränderungen und ihrer Auswirkungen auf die kirchliche Arbeit sowie deren Finanzierung. Ziel unserer Finanzpolitik ist es, mit der Einleitung von (sanften) Maßnahmen rechtzeitig die Weichen so zu stellen, dass die wesentlichen Aufgaben erfüllbar bleiben.

Daraus ergibt sich auch die Sicherheits- und Glättungsfunktion unserer Rücklagen. Sie decken nicht nur die langfristigen Verpflichtungen, sondern sichern uns Handlungsoptionen und die Fähigkeit, auf Veränderungen zu reagieren. Unser strategischer Blick muss deshalb zwei Aspekte vereinen:

- Auf der einen Seite stehen die Planung und Sicherung der Aufgaben in Seelsorge, Bildung und karitativem Handeln. Sie müssen ihren Kern des Glaubens behalten, aber zugleich mit den Herausforderungen und Entwicklungen in der Gesellschaft Schritt halten.
- Auf der anderen Seite müssen die finanziellen, personellen und räumlichen Ressourcen bereitstehen, um die kirchliche Arbeit möglich zu machen. Auch hier beeinflussen immer wieder Veränderungen die Planung und Finanzpolitik, aktuell insbesondere die Inflation und Zinsentwicklung, Herausforderungen der Nachhaltigkeit und die Mitgliederentwicklung.

Handlungsmaxime bleibt also auch künftig die Sicherung der Stabilität. Denn sie schafft den festen Halt für einen klaren Blick nach vorn.



Die Sakramentskapelle der Jugendkirche in Hardehausen



Breit engagiert in der Gesellschaft

Kirche im Erzbistum Paderborn sind nicht nur Gottesdienst und Seelsorge. Die im Wesentlichen aus Kirchensteuern finanzierten Leistungen reichen weit in die Gesellschaft hinein und umfassen neben der Seelsorge, den Kindertagesstätten und Bildungsangeboten auch soziale und karitative Tätigkeiten sowie die Förderung weltkirchlicher Projekte.

Die kirchliche Arbeit wird vor allem durch den Einsatz vieler Menschen im Erzbistum möglich gemacht, durch ehrenamtlich tätige Menschen und das Engagement der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die das Erzbistum Löhne und Gehälter sowie Vorsorgeleistungen für die Alterssicherung erbringt. Gleichzeitig erfordert die Erfüllung der kirchlichen Aufgaben neben dem Betrieb und Erhalt von Gebäuden auch eine entsprechende Verwaltung sowie die Absicherung von Risiken. Die dabei entstehenden Kosten werden vor allem aus Kirchensteuererträgen und Kapitalerträgen des Erzbistums sowie aus Zuschüssen der öffentlichen Hand finanziert.

Wie die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel in den jeweiligen Bereichen eingesetzt werden, legt der Kirchensteuerrat des Erzbistums unter Berücksichtigung der seelsorgerischen und karitativen Aufgaben jährlich in einem Haushaltsplan fest. Zuschüsse der öffentlichen Hand dienen im Wesentlichen dem Betrieb der Schulen. In der folgenden Darstellung wird daher der Einsatz der Erträge aus Kirchensteuern und Finanzanlagen dargestellt.



Die Fotos in diesem Finanzbericht zeigen den Blick junger Menschen auf die Welt. Im Kapitel „So wie du bist, bist du willkommen“ (Seite 14–25) äußern sich Angehörige der sogenannten Generation Z über ihr Engagement in der Kirche. Von ihnen stammen

die Aufnahmen auf der Titelseite und auf den Einstiegsseiten zu den Kapiteln (Seite 8/9, 14/15, 26/27, 32/33). Die Bilder halten Szenen, Momente und Eindrücke fest, die das Leben bereichern und dem, worauf es ihnen ankommt, einen Ausdruck geben.

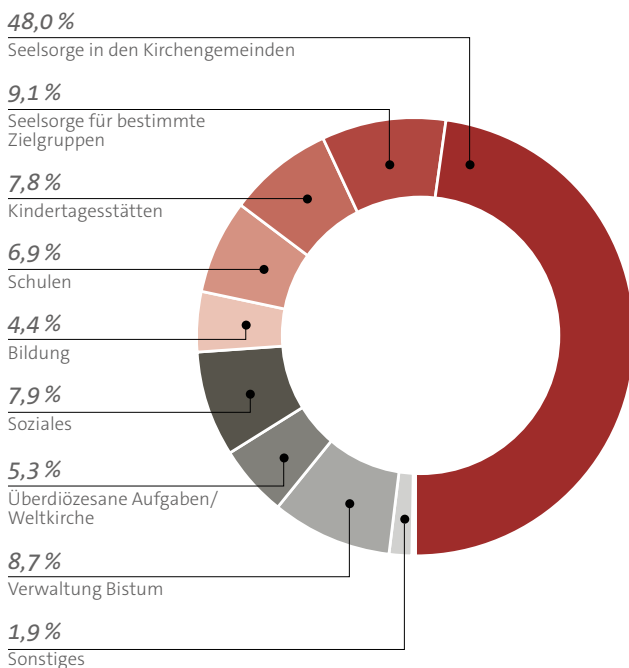
Welche Aufgabenbereiche finanziert die Kirchensteuer im Erzbistum Paderborn?

Die vom Erzbistum Paderborn aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen finanzierten Aufwendungen aller Aufgabenbereiche lagen im Jahr 2023 insgesamt bei 391,0 Mio. Euro und damit 8,0 Prozent niedriger als im Vorjahr (425,1 Mio. Euro). Wesentliche Ursache dafür sind insbesondere ein Rückgang der Aufwendungen im Bereich der territorialen Seelsorge infolge von deutlich gesunkenen Anforderungen der Kirchengemeinden für Investitionszusagen sowie geringere Aufwendungen für Pensionsrückstellungen.

vitäten außerhalb der Gemeinden und für besondere Zielgruppen, betragen 35,8 Mio. Euro bzw. 9,1 Prozent der aus Kirchensteuer- und Kapitalerträgen des Erzbistums Paderborn finanzierten Aufwendungen.

Auf die Bereiche Bildung, Schulen und Kindertagesstätten entfielen mit zusammen 74,6 Mio. Euro 19,1 Prozent des Budgets. Für soziale Aktivitäten wurden 30,9 Mio. Euro und damit insgesamt 7,9 Prozent der Kirchensteuer- und Kapitalerträge aufgewendet.

Finanzierung der Aufgabenbereiche aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen



Fast die Hälfte der Aufwendungen entfiel dennoch auch 2023 auf die territoriale Seelsorge, im Wesentlichen in Form von Zuschüssen und Zuweisungen an die Kirchengemeinden. Die Aufwendungen für die kategoriale Seelsorge, also die Seelsorgeakti-

Seelsorge in den Kirchengemeinden

Seelsorgeaufgaben werden zu einem großen Teil in den Kirchengemeinden wahrgenommen (territoriale Seelsorge). Ein lebendiges Glaubensleben in den Gemeinden vor Ort ist das Fundament der Kirche. Dafür erhalten die Kirchengemeinden Mittelzuweisungen für die Finanzierung der laufenden Sach- und Personalaufwendungen. Hinzu kommen Personalaufwendungen und Vorsorgeleistungen für das Seelsorgepersonal, die direkt vom Erzbistum finanziert werden. Die territoriale Seelsorge repräsentierte im Jahr 2023 mit rund 187,5 Mio. Euro 48,0 Prozent der aus Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen finanzierten Aufwendungen.

Der Finanzierungsbeitrag für die Seelsorge in den Kirchengemeinden aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen ging gegenüber dem Vorjahr um 30,6 Mio. Euro zurück. Dies resultiert insbesondere aus einer veränderten Bewertung der Pensions-/ Beihilfe- und Versorgungsverpflichtungen für die Priester vor Ort auf Basis der Heubeck-Richttafeln, die als allgemein anerkannte Rechnungsgrundlage für deren Berechnung maßgeblich sind. So wurden gegenüber dem Vorjahr höhere Rückstellungen aufgelöst und gleichzeitig geringe Rückstellungen zugeführt, wodurch sich der Aufwand

der territorialen Seelsorge gegenüber dem Vorjahr insgesamt um rund 13,6 Mio. Euro reduzierte. Darüber hinaus haben die Kirchengemeinden 2023 rund 15,6 Mio. Euro weniger Investitionszuweisungen abgerufen.

Seelsorge für bestimmte Zielgruppen

Neben der Gemeindegarbeit findet Seelsorge auch an vielen anderen Orten statt. Diese Arbeit wird im Haushalt des Erzbistums Paderborn als kategoriale Seelsorge zusammengefasst. Sie umfasst beispielsweise die Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge, die Seelsorge in Gemeinden anderer Muttersprache oder die Feuerwehr-, Polizei- und Notfallseelsorge. Im Bereich der Jugendarbeit fördert das Erzbistum unter anderem die Jugendverbände und unterhält das Jugendhaus Hardehausen. Die Unterstützung der Vielzahl katholischer Verbände sowie die Ehrenamtsförderung sind weitere Einsatzbereiche. Mit Aufwendungen in Höhe von rund 35,8 Mio. Euro ist dieser Bereich im Berichtsjahr das zweitgrößte Tätigkeitsfeld des Erzbistums Paderborn. Insgesamt entfielen auf die kategoriale Seelsorge 9,1 Prozent der gesamten Aufwendungen, die aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen finanziert wurden.

Die Aufwendungen sanken in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr um rund 1,4 Mio. Euro und damit um 4,0 Prozent. Grund dafür ist insbesondere ein Sondereffekt im Vorjahr mit einer Förderung eines Verbandshauses der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg des Diözesanverbandes Paderborn. Im Gegenzug stiegen die Zuweisungen für Investitions- und Renovierungstätigkeiten an Orden und geistliche Gemeinschaften.

Schulen

Das Erzbistum finanziert den Betrieb von 15 eigenen Schulen (davon 14 eigene Immobilien) sowie von fünf Schulen in Trägerschaft von Stiftungen. Hinzu kommen Zuschüsse für Betriebskosten und die Instandhaltung der Gebäude von zwölf weiteren Schulen in Trägerschaft anderer katholischer

Einrichtungen. Zusammen kostete dies nach Verrechnung öffentlicher Mittel 2023 rund 27,1 Mio. Euro, 6,3 Mio. Euro weniger als im Vorjahr.

Hintergrund war auch hier ein gesunkener Bedarf bei der Zuführung zu Pensionsrückstellungen (–7,2 Mio. Euro).

Bildung

Zum Bereich Bildung gehören die Bildungshäuser und die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung des Erzbistums sowie weitere Einrichtungen für Wissenschaft, Kultur und Bildung. Dazu zählen unter anderem das Erzbischöfliche Diözesanmuseum, das Medienzentrum im Erzbistum Paderborn, das Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik sowie das Pauluskolleg in Paderborn als Begegnungs-, Wohn- und Lernort für Studierende aller theologischen Fachrichtungen in der Stadt Paderborn. Gefördert werden zudem die Katholischen Bildungsstätten an mehreren Standorten im Erzbistum Paderborn sowie das Erzbischöfliche Priesterseminar. An den Standorten der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung im Erzbistum Paderborn wurden im Jahr 2023 rund 68.277 Unterrichtseinheiten mit mehr als 42.972 Teilnehmendentagen durchgeführt.

In diese Einrichtungen flossen 2023 aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen Aufwendungen in Höhe von rund 17,2 Mio. Euro nach 17,9 Mio. Euro 2022.

Kindertagesstätten

Ein wichtiger Bereich der kirchlichen Leistungen in der Gesellschaft sind die rund 500 geförderten Kindertagesstätten (Kitas). Rund 29.600 Kinder werden dort betreut, davon circa die Hälfte aus katholischen Familien. Die geförderten kircheneigentlichen Kindertagesstätten haben sich den sieben Betreibergesellschaften in der Rechtsform der gemeinnützigen GmbH angeschlossen. Das Erzbistum Paderborn hat im Jahr 2023 für den Bereich der Kindertagesstätten rund 30,3 Mio. Euro

Bildungsstätten und Exerzieneinrichtungen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn

Name	Ort	Zweck
Katholische Akademie	Schwerte	Bildungsstätte
St.-Klemens-Kommende	Dortmund	Bildungsstätte
Liborianum – Bildungs- und Tagungshaus des Erzbistums	Paderborn	Bildungsstätte
Katholische Landvolkshochschule Anton Heinen	Warburg	Bildungsstätte
Bildungs- und Exerzitenhaus St. Bonifatius	Winterberg	Bildungsstätte und Exerzitenhaus

aufgewendet, rund 2,0 Mio. Euro weniger als im Vorjahr. Während die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse um rund 1,3 Mio. Euro stiegen, sanken im Gegenzug die Investitionszuweisungen gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio. Euro.

Soziales

Der Bereich Soziales umfasst neben den Leistungen an den Diözesan-Caritasverband vor allem Finanzierungsbeiträge für Altenheime, Krankenhäuser sowie Zuschüsse für Hospize und andere karitativ tätige Rechtsträger.

Die Aufwendungen in diesem Bereich stiegen 2023 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 13 Prozent bzw. 3,6 Mio. Euro. Davon flossen rund 3,3 Mio. Euro als Unterstützung an den Diözesan-Caritasverband, unter anderem an den Armutsfonds.

Überdiözesane Aufgaben und Weltkirche

Für überdiözesane Aufgaben stellte das Erzbistum Paderborn im Jahr 2023 rund 20,9 Mio. Euro bereit, 6,6 Mio. Euro mehr als im Vorjahr (14,3 Mio. Euro). Die verwendeten Mittel finanzieren auch das Engagement für die Weltkirche und die Soforthilfe bei Katastrophen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus dem Beitrag des Erzbistums Paderborn für das Interdiözesane Notfallsicherungssystem, der von einer Rücklage auf eine Verbindlichkeit umgestellt wurde.

Verwaltung

Unter den Bereich Verwaltung fallen die Kosten der zentralen Abteilungen im Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn, die im Jahr 2023 ebenso wie im Vorjahr rund 33,9 Mio. Euro umfassten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen des Generalvikariats kümmern sich um die klassischen Verwaltungsthemen wie beispielsweise Recht, Bauen, Personal, Finanzen, IT und Datensicherheit sowie Entwicklung und Kommunikation. Sie alle dienen letztlich der Seelsorge und unterstützen damit den kirchlichen Verkündigungsauftrag.

Sonstige Aufgaben

Sonstige Aufwandsposten umfassen unter anderem die Liegenschaften sowie das Offizialat des Erzbistums Paderborn. Die Aufwendungen in diesem Bereich lagen im Berichtsjahr bei 7,5 Mio. Euro und damit rund 3,1 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau.

Dazu trugen niedrigere Kosten für die Unterstützung der Zeitschrift „Der Dom“ bei, die für die Jahre 2023 bis 2025 zugesagt sind. Zudem entfiel ein Sondereffekt aus dem Vorjahr mit der Gründung einer Immobiliengesellschaft durch die Christian-Bartels-Stiftung.

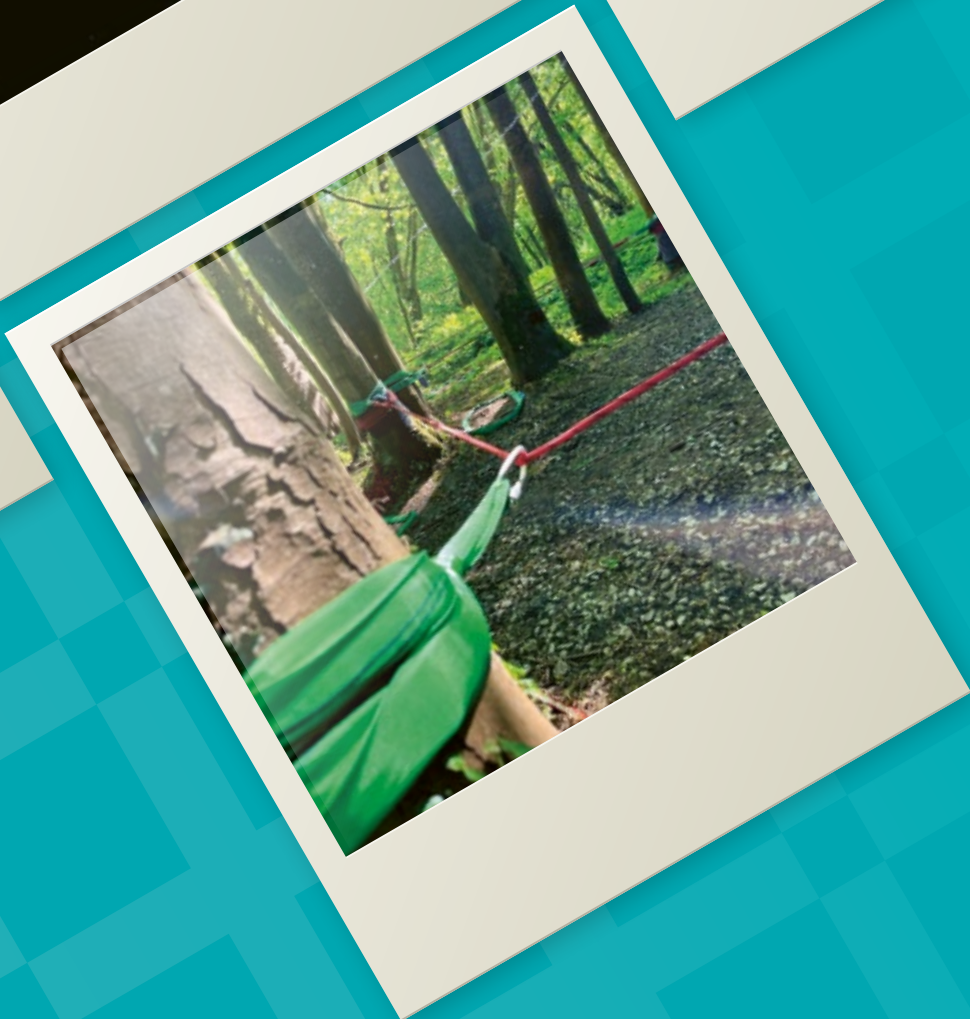
Übersicht Aufwendungen

Die zusammenfassende Tabelle zeigt, gegliedert nach Aufgabenbereichen, die Aufwendungen, die das Erzbistum nach Verrechnung der hierauf

jeweils entfallenden Erträge (insbesondere durch Zuschüsse zum Schulbetrieb) finanziert.

Finanzierungsbeiträge aus Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen 2023

Aufgabenbereich	Tsd. Euro
Seelsorge in den Kirchengemeinden	187.513,8
Seelsorge für bestimmte Zielgruppen	35.767,8
Kindertagesstätten	30.337,6
Schulen	27.057,0
Bildung	17.216,5
Soziales	30.932,7
Überdiözesane Aufgaben/Weltkirche	20.853,6
Verwaltung Bistum	33.873,2
Sonstiges	7.457,2
GESAMT	391.009,3



„So wie du bist, bist du willkommen“

Junge Menschen sehen die Welt anders als ältere Generationen. Sie finden andere Bedingungen für ihre persönliche Entwicklung vor als die Heranwachsenden früherer Zeiten. Die Angehörigen der Generation Z werden in den kommenden Jahren unsere Gesellschaft zunehmend prägen. Die Kirche gestalten sie bereits heute mit. Als ehrenamtlich Engagierte sind junge Menschen in allen Handlungsfeldern aktiv. Das Erzbistum Paderborn bietet ihnen Freiräume, in denen gelebter Glaube zur Wirkung kommt.

Selten standen junge Menschen so im Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit wie heute. Etliche Studien erforschen ihre Einstellungen, erklären ihre Haltung und deuten ihr Verhalten. Und selten gab es über eine Generation widersprüchlichere Aussagen. Da steht der Vorwurf der Bequemlichkeit neben dem Respekt vor konkreten politischen Aktionen, die Kritik an der Ichbezogenheit neben der Achtung vor dem Streben nach sinnerfülltem Handeln.

Doch lassen sich die 15- bis 30-Jährigen, die sogenannte Generation Z, überhaupt als einheitliche Gruppe charakterisieren? „Man sollte mit Pauschalisierungen vorsichtig sein, denn die Entwicklungsaufgaben von Heranwachsenden werden nicht allein von Zeitströmungen, sondern auch von den persönlichen Umständen bestimmt“, sagt Hannah Ax, die gemeinsam mit Diözesanjugendpfarrer Tobias Hasselmeyer die Abteilung Jugend und junge Erwachsene im Bereich Pastoralen Dienste des Erzbistums Paderborn leitet. „Aber es gibt übergreifende Themen, schließlich wachsen die Angehörigen einer Altersgruppe unter gleichen Bedingungen auf und werden von den gleichen Einflüssen geprägt.“ So seien durch die Digitalisierung die weltweiten Konflikte und Krisen stets präsent, brüchig gewordene Sicherheiten sowie gesellschaftliche Verwerfungen und die Zunahme extremer Positionen verstärkten die Sorge vor einer ungewissen Zukunft. Gleichzeitig sähen sich viele in Schule und Beruf einem erheblichen Leistungsdruck ausgesetzt und hätten ein Bedürfnis nach Lebensräumen, in denen sie tätig sein könnten, in denen „Leistung“ im herkömmlichen Sinn aber keine Rolle spiele.

Das, was man kann, in die Welt tragen

„Junge Menschen setzen auf Selbstwirksamkeit“, fasst Hannah Ax die erkennbaren Trends zusammen. Das gelte auch in der Arbeitswelt. Dort nur als Rädchen im System zu funktionieren, sei kein erstrebenswertes Ziel. „Junge Menschen wollen dort, wo sie wirksam sind, Gutes aus dem Leben ziehen. Ehrenamtliches Engagement bietet deshalb einen sinnstiftenden Ausgleich für den Leistungsdruck in Schule und Beruf.“ Junge Menschen engagieren sich in nahezu allen Bereichen der Kirche – in Pfarreien und Jugendkirchen, in den katholischen Jugendverbänden, in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie in Glaubensinitiativen, Chören und Bands. „Sie verstehen ihr Engagement als Dienst am Menschen, setzen sich mit viel Herzblut ein und arbeiten zielstrebig daran, für sich und für die Gemeinschaft an den eigenen Kompetenzen zu wachsen“, stellt Hannah Ax fest. „Junge Menschen entwickeln die Kirche weiter – und verändern sie.“

„Man lebt nicht für sich allein. Man lebt dafür, das, was man kann, in die Welt zu tragen“, sagt Steward Eloundou. Der Lehramtsstudent arbeitet am Jugendhof Pallotti im sauerländischen Lennestadt als Honorarkraft bei Orientierungstagen für Schülerinnen und Schüler. Dabei gibt der 22-Jährige nicht nur Erfahrung weiter, sondern erfährt auch selbst Impulse. „Es kommen immer wieder neue Aspekte auf, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen, aber auch ich. Das ist ein ständiger Prozess. Allein so kann man zu einer Entwicklung der Persönlichkeit gelangen.“ Bei Orientierungs- und Besinnungstagen setzen sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 13 mit persönlichkeitsorientierten Fragen auseinander: Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Was ist mir im Leben wichtig? Was macht mich aus? Welche Rolle spielt der Glaube in meinem Leben? „In den Kursen merkt man oft: Jetzt hat es ‚klick‘ gemacht“, sagt



Gottesdienst in der Jugendkirche in Hardehausen



Kooperationsübungen und Arbeiten im Werkraum gehören zu den Orientierungstagen für Schülerinnen und Schüler im Jugendhof Pallotti.

Rechts: Ein Rückzugsort auf dem Berg. Der Jugendhof Pallotti in Lennestadt.



Eloundous Kollege Jonah Schneider. Den 22-jährigen Biologiestudenten motiviert es, in diesem Sinn unterstützend zu wirken. „Die Teilnehmenden nehmen etwas mit nach Hause, denken darüber nach und wenden es auf ihr Leben an. In den drei bis fünf Tagen hinterfrage ich mich auch selbst.“

Im Jugendhof Pallotti in Lennestadt liegt der Schwerpunkt auf der außerschulischen Jugendarbeit. Die Jugendbildungsstätte in Trägerschaft der Pallottiner orientiert sich an der Ausrichtung der Gemeinschaft. „Gott ist die unendliche Liebe“, war ihr Gründer Vinzenz Pallotti überzeugt. Das prägt die Grundhaltung des Jugendhofs. „Egal, wer hierhinkommt, wie sie oder er ist, ob sie oder er mit Kirche zu tun hat oder nicht: Es ist gut, dass sie oder er da ist, und sie oder er hat die Chance, diese Liebe zu erfahren“, sagt Theresa Bartz. Die geistliche Leiterin gehört zum vierköpfigen pädagogischen Team des Jugendhofs. Rund 15 junge Honorarkräfte engagieren sich als Teamerinnen und Teamer bei Orientierungstagen, um diese Botschaft zu vermitteln. Auch damit folgt der Jugendhof dem Weg von Vinzenz Pallotti. Der Priester widmete sich im 19. Jahrhundert in Rom vor allem der Jugendarbeit. Seine Überzeugung: Jeder Mensch ist berufen, mit seinen Möglichkeiten die Frohe Botschaft weiterzutragen.

„Zwar bin ich nicht sehr viel älter, aber in manchen Aspekten schon weiter als die Schülerinnen und Schüler. Die Teilnehmenden haben ähnliche Fragen, wie ich sie hatte. Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich auf diesem Weg gesammelt habe, kann ich dort einbringen“, sagt Jonah Schneider. Bei den jungen Menschen kommt das gut an. „Die Schülerinnen und Schüler genießen die Möglichkeit, über Sachen nachzudenken und zu sprechen, über die sie sonst nicht sprechen können oder von denen sie glauben, nicht darüber sprechen zu dürfen“, sagt Eloundou. Junge Menschen seien auf der Suche, oft von Selbstzweifeln geprägt und wollten ihren Platz in der Welt finden, bestätigt Theresa Bartz. Dabei gebe es bei Schülerinnen und Schülern einen großen Wunsch nach Ruhe. Angebote wie „büffeln und beten“ mit Entspannungsübungen und Impulsen würden gut angenommen. Sogar 14-Jährige meldeten zurück: „Hier hatte ich endlich mal keinen Druck.“ Keine Termine, kein Stress – das sei der größte Motivator

besonders bei Schulabgängerinnen und Schulabgängern sowie jungen Erwachsenen, die digitale Überflutung und eine Gesellschaft erlebten, die sehr auf Leistung und Taktung ausgerichtet sei.

Junge Menschen sind offen dafür, über spirituelle, religiöse Themen ins Gespräch zu kommen. Die Orientierungstage gehen darauf ein. Eloundou: „Jeden Tag gibt es morgens einen spirituell

angelegten Einstieg, abends einen entsprechenden Ausstieg. Wir haben die Möglichkeit, erst mal zu uns zu finden und womöglich sogar eine Beziehung zu Gott zu schaffen, bevor wir in den Tag einsteigen. Und so ist das auch am Ende. Da reflektieren wir noch mal dankend – Gott dankend –, dass der Tag so war, wie er eben war.“ Was junge Menschen bewege, passe mit der Frohen Botschaft sehr gut zusammen, meint Theresa Bartz. Es sei heute für junge Menschen schwierig, in ihrer Gemeinde andere Menschen zu finden, die wie sie empfänden. Deshalb sei es ein großer Wert, Orte zu haben, wo man Gleichgesinnte finde und sich gegenseitig bestärke. Und engagierte junge Menschen wie Steward Eloundou und Jonah Schneider trifft, die auf ihre Weise die Frohe Botschaft vermitteln: So wie du bist, bist du gut.

Die Kirche von morgen gestalten

Das prägt in Lennestadt nicht nur den Jugendhof Pallotti, sondern auch das jugendspirituelle Netzwerk TABOR. In direkter Nachbarschaft des Jugendhofs und des Gymnasiums Maria Königin bietet TABOR mit eigenen Initiativen sowie in Kooperationen mit Gemeinden, Schulen und Jugendgruppen spirituelle Erfahrungsräume für junge Menschen in der Region. Getragen und gestaltet wird das Netzwerk von jungen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern.

„TABOR ist die mögliche Gestalt für die Kirche der Zukunft“, ist Jan Phillip Steinberg überzeugt. Er ist als Bassist in der Band „Sunray“ und im Koordinationsteam aktiv. „Was ich hier weitergebe, habe ich auch selbst erfahren“, sagt der Sport- und Geografiestudent. „Bevor ich zu TABOR kam, war mein Glaube nicht so essenziell. Sonntagmorgens mit Papa in die Kirche – das war’s. Jetzt lebe ich meinen Glauben auch im Alltag viel mehr. Das will ich weitergeben.“ Mit anderen Gottesdienstformen und besonders mit Worship-Musik bieten er und weitere Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler jungen Menschen die Möglichkeit, ihren Glauben anders zu erfahren und zu erleben. Neben Wortgottesdiensten mit stillen Gebeten, Aktionen wie Wandern und Kanufahren gibt es auch mal eine



Das jugendspirituelle Netzwerk TABOR bietet neue Erfahrungsräume für den Glauben, zum Beispiel mit einer DJ-Party in der Kirche.



Neue Wege und neue Formen, den Glauben zu leben und zu feiern: das Musikfestival „Louder than before“ (oben), die „Nacht der Lichter“ im Paderborner Dom (rechts)



DJ-Party in der Kirche. Auf solche Angebote kommen auch von Eltern positive Rückmeldungen. „Die jungen Menschen waren überrascht, wie auf solche Weise auch Glaube möglich ist“, berichtet Steinberg. „In meinen Augen ist das die Kirche von morgen.“

Engagement ist der Motor der Erneuerung

Offenheit, Partizipation und Selbstorganisation gehören zu den zentralen Prinzipien, denen die katholische Kinder- und Jugendarbeit des Erzbistums Paderborn folgt. Die Mitwirkung von ehrenamtlich Engagierten hat hier einen festen Platz. Dabei sind die jungen Menschen zugleich Zielgruppe und Ausführende. „Sie leisten einen unersetzlichen Dienst an Kirche und Gesellschaft, setzen ihre Ressourcen und Talente für andere ein und profitieren davon gleichzeitig für ihre eigene Entwicklung“, sagt Hannah Ax. Das Engagement der ehrenamtlich Tätigen ist zugleich der Motor für Erneuerung und Weiterentwicklung.

Die Angebote der Kirche für junge Menschen sind ausgerichtet auf die unterschiedlichen Lebenssituationen, Lebenswelten und Milieus. Und sie umfassen ein breites Spektrum: Im Erzbistum Paderborn sind mehr als 70.000 junge Menschen in den neun katholischen Jugendverbänden organisiert, die offenen Kinder- und Jugendzentren widmen sich dem

karitativen Handeln, die Jugendbildungsarbeit fördert die Entwicklung der Persönlichkeit. Junge Menschen bringen in den Jugendkirchen ihre Vorstellung von Kirche ein, greifen in den jugendspirituellen Zentren kreativ ihre Lebenswelt auf, geben in der Pfarrjugend der Ortsgemeinde neue Impulse, bringen in Chören, Bands und anderen Ensembles der christlichen Populärmusik ihren Glauben und ihre Weltsicht zum Klingen.

In allen Bereichen wirken Jugendliche und junge Erwachsene maßgeblich mit. Ihre Fähigkeiten und Talente greifen die Träger der verschiedenen Einrichtungen auf, fördern sie und binden die jungen Menschen als Gestaltende ein. Die kirchlichen Träger – seien es Pfarreien, Ordensgemeinschaften, Vereine oder Jugendverbände – stellen dafür Finanzmittel und Infrastruktur bereit, sorgen für Qualifizierung und Fortbildung. Und sie bieten Freiräume, in denen die Engagierten ihre eigene Individualität, Spiritualität und Kreativität einbringen können und damit zur pastoralen Entwicklung des jeweiligen Bereichs beitragen. Das Erzbischöfliche Generalvikariat sowie die Dekanate im Erzbistum Paderborn unterstützen die Träger durch übergreifende Konzepte und Initiativen, fachliche Hilfe sowie Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung. „Wir wollen vor allem die Entfaltung der Persönlichkeit fördern“, sagt Hannah Ax. „So können die Mitarbeitenden zu Vorbildern im Glauben und Leben für die ihnen anvertrauten jungen Menschen werden.“

Berührungspunkte für den Glauben

Gelebten Glauben sieht auch Young Mission, die junge Glaubensinitiative im Erzbistum Paderborn, als Vorbild. Ihr Ansatz: jungen Menschen einen Einblick in das Leben von Menschen vermitteln, die den Weg des Glaubens gehen. Young Mission geht auf Impulse des Weltjugendtags 2013 in Rio de Janeiro zurück. Dort sagte Papst Franziskus, das beste Mittel, Jugendliche mit dem Wort Gottes in Berührung zu bringen, seien andere Jugendliche. Nach ihrer Rückkehr haben Teilnehmende die Initiative ergriffen, die in Rio spürbare Welle auch im Erzbistum Paderborn lebendig werden zu lassen, um junge Menschen zu inspirieren und mitzunehmen. Offenheit gehört zur Grundhaltung: Wer zu Young Mission kommt, soll sich beheimatet und willkommen fühlen – und zwar in einer Weise, die an anderen Orten nicht zu spüren ist.

„Kirche ist der Treffpunkt des Glaubens. Das muss nicht die Kirche vor Ort sein“, sagt Maximilian Kwiatkowski. Der 24-jährige Dortmundener ist einer von mehr als 70 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die als sogenannte Teamerinnen und

Teamer die Wochenendtreffen von Young Mission im Jugendhaus Hardehausen vorbereiten, organisieren und moderieren. Die Stärke der Glaubensgemeinschaft beeindruckt ihn immer wieder: „Viele haben an ihrem Wohnort kaum Kontakt zu Menschen, die auch glauben, und werden oft als Außenseiterinnen oder Außenseiter abgestempelt. In dieser Situation gibt die Gemeinschaft Kraft.“ Maren Steiger sieht das ähnlich: „In meiner Heimatgemeinde kann ich solche Erfahrungen nicht machen. Es ist schön, hier die Gemeinschaft auf andere Weise zu spüren.“ Die 17-Jährige ist ebenfalls als Teamerin aktiv und arbeitet wie Kwiatkowski im Katechese-Team, das die Gestaltung der Gottesdienste entwickelt und die Inhalte des Programms erarbeitet. Jedes Treffen steht unter einem Motto, das unter anderem mit Glaubenszeuginnen und -zeugen erörtert wird. So wurde zum Thema „Stets zu Diensten“ ein Feuerwehrmann interviewt. „Es geht darum, dass die Teilnehmenden einen Einblick in das Leben einer gläubigen Person bekommen. Das ist oft gerade für Menschen inspirierend, die noch nicht zu ihrem Glauben gefunden haben oder auf dem Weg dorthin sind“, sagt Steiger.

Die Young-Mission-Weekends dienen auch dazu, Ruhe zu finden und Kraft zu schöpfen. „Das ist ein Ort, wo man alles loslassen, wo man über alles sprechen kann“, betont Steiger. Dabei gehe es um anstehende Prüfungen und Stress im Alltag ebenso wie um Verluste im Familien- und Bekanntenkreis und um existenzielle Nöte. „Da kommt oft was hoch, und es fließen auch Tränen. Dann ist es schön zu erfahren, dass man sich gegenseitig unterstützen kann.“ Gemeinschaften wie diese machen Kirche aus, meint auch Maximilian Kwiatkowski: „Für den Glauben ist die Gemeinschaft ein sehr starkes Werkzeug, und Kirche ist das Werkzeug und der Ort, um diese Gemeinschaft zu schaffen.“ Vom Wert und von dem Potenzial sind beide überzeugt. Deshalb engagieren sie sich. Maximilian Kwiatkowski ist überzeugt: „Angebote für die Jugend sind Gold wert, denn sie bieten einen anderen Berührungspunkt für den Glauben – oder überhaupt einen Berührungspunkt.“ Diese Hoffnung hat auch Maren Steiger: „Wenn das weitergeführt wird, kann in der Kirche noch viel passieren.“



Stille und Andacht haben bei den Young-Mission-Weekends einen festen Platz.



Das Jugendhaus und die katholische Landvolkshochschule Hardehausen in der weitläufigen Anlage des ehemaligen Zisterzienserklosters

Links: Gottesdienst während eines Young-Mission-Weekends

Ein Ort der Gemeinschaft sagt: „Willkommen“

Das Jugendhaus Hardehausen ist die Jugendbildungsstätte des Erzbistums Paderborn. In der weitläufigen Anlage des ehemaligen Zisterzienserklosters in der Nähe von Warburg, in der auch die Landvolkshochschule ihren Standort hat, finden 240 Gäste Platz. Die sorgfältig renovierten Gebäude und das großzügige Klostergelände in idyllischer Lage bieten Möglichkeiten für Sport- und Freizeitaktivitäten, für Orientierungs- und Besinnungstage. Hier finden Workshops, die Young-Mission-Weekends und Ferienfreizeiten wie „Summer Dance“ statt.

Was alle Veranstaltungen und Angebote präge, sei das voraussetzungslose Willkommen, mit dem hier jeder und jede empfangen werde, sagt Benedikt Hebbecke, Direktor des Jugendhauses Hardehausen. Diese Haltung präge wesentlich die Erfahrung der Besucherinnen und Besucher. Dazu gehöre auch die Ästhetik. „Eine junge und lebendige Kirche muss gut aussehen“, betont Hebbecke. Darauf werde in Hardehausen großer Wert gelegt. Die anspruchsvolle Architektur, die Wertigkeit der Materialien, die Qualität der Ausstattung, die Verfügbarkeit moderner Medien teilten sich den jungen

Menschen mit und gäben der Wertschätzung zusätzlichen Ausdruck. So ist auch die auf dem Grundriss der alten Klosterkirche neu errichtete Jugendkirche ein Highlight zeitgenössischer Sakralarchitektur. Mit ihrer Raumgestaltung und Ausstattung ist sie ganz darauf ausgerichtet, wie junge Menschen ihren Glauben leben und feiern.

Zur Jugendbildungsstätte gehört auch ein Bauernhof. Hier gibt es Schweine, Ziegen und Hühner, im Garten wächst Gemüse, auf den umliegenden Weiden und Feldern grasen Kühe und wird Getreide angebaut, Streuobstwiesen liefern Äpfel und anderes Obst. Schulklassen verbringen hier eine Woche, in der sie sich selbst versorgen und den Hof bewirtschaften. Sie misten den Stall aus, füttern die Hühner, sammeln die Eier, schroten das Korn, backen Brot und pressen Apfelsaft. „Die sind eine Woche lang Feuer und Flamme“, sagt Rebecca Kobusch, die als Studentin hier Gruppen begleitet. In der Schöpfungsverantwortung sieht die 24-Jährige eine zentrale Aufgabe für die Kirche und die Gesellschaft. Der Bauernhof ist ihr ein Herzensprojekt: „Da passiert richtig viel bei den Kindern und Jugendlichen.“ Viele wüssten nicht, woher die Eier kommen und dass Möhren in der Erde wachsen. „Da kommen Steine ins Rollen, und das macht mich glücklich.“

Etwas herausfinden über sich selbst

Der Bauernhof ist eine Station des Schöpfungspfad, der sich durch das Gelände von Hardehausen zieht. Die Station zum sechsten Schöpfungstag, an dem Gott den Menschen erschuf, besteht aus einem großen Spiegel. Hier blickt die oder der Betrachtende auf sich selbst. Das nicht ganz scharfe und etwas verzerrte Spiegelbild wirft Fragen auf danach, wer ich bin, was ich will und worauf es mir ankommt. Fragen wie diese stellen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Orientierungstage. In den Workshops für Schülerinnen und Schüler der neunten bis elften Klasse geht es um Identität, Teamwork, Liebe und Freundschaft, Krieg und Frieden, Tod und Leben. Oder auch um anderes: Die Gruppe



Ein Spiegel symbolisiert den sechsten Schöpfungstag, an dem Gott den Menschen erschuf.

einer Sportschule hatte das Thema „Kraft und Bewegung“ gewählt. Da ging es dann unter anderem darum, was mir Kraft gibt und wie ich meine Kraft nutze. Was im Workshop erarbeitet wurde, wird abschließend in den Werkräumen kreativ umgesetzt: als Skulptur, als Theaterstück, als Film oder Fotostory.

Die Programmführung und Moderation der Orientierungstage liegen überwiegend bei jungen Menschen, die als Teamerinnen, Teamer, Trainees, im Freiwilligen Sozialen Jahr oder als Werkstudentinnen und Werkstudenten tätig sind. „Viele Teamerinnen und Teamer haben hier ein Freiwilligenjahr oder ein Praxissemester absolviert und kommen gern wieder, um das mitzugestalten“, sagt Nina Jakobs. Die 20-jährige Lehramtsstudentin engagiert sich wie Rebecca Kobusch bei den Orientierungstagen. Beide sind auch in die konzeptionelle Weiterentwicklung eingebunden. „Meine Ideen haben hier einen freien Raum, das ist total bereichernd“, sagt Jakobs. Die Orientierungstage gäben in erster Linie Denkanstöße, erklärt Rebecca Kobusch: „Die Leute sollen sagen: Wir haben etwas herausgefunden über uns selbst.“ Das Programm richtet sich nach dem Interesse der Teilnehmenden. Dazu werden beim Vorgespräch die Schwerpunkte abgetastet: Was bewegt euch? Worüber möchtet ihr etwas erfahren? Wozu wollt ihr arbeiten? Was wünscht ihr euch von dieser Woche? „Wir ziehen kein Schema F durch“, sagt Nina Jakobs. „Wir versuchen immer, die ‚passenden Schuhe‘ zu finden.“

Voraussetzung für einen gelingenden Workshop sei es, sämtliche Klischees loszulassen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Schubladen denken und Wertung als Menschen anzusehen – ob groß oder klein, dick oder dünn, mit oder ohne Kopftuch. „So wie du bist, bist du willkommen: Das vermitteln wir, und das kommt bei den Teilnehmenden an“, berichtet Kobusch. Es zeige auch Wirkung bei der Arbeit in der Gruppe: „Viele erkennen: Um an mein Ziel zu kommen, muss ich mich manchmal auch zurücknehmen.“ Seitens der Teilnehmenden gebe es anfangs oft Vorbehalte gegen die Kirche oder Erwartungen, die von einem engen und schiefen Bild geprägt seien. Diese Vor-



Die Jugendkirche in Hardehausen ist ganz darauf ausgerichtet, wie junge Menschen ihren Glauben leben. Oben: Die Taufkapelle.



behalte seien in den allermeisten Fällen schnell verflogen. „Wir wollen niemanden von etwas überzeugen, von dem er oder sie nicht überzeugt werden will“, stellt Jakobs klar. „Wir zeigen, wie wir unseren Glauben verstehen und leben, und geben den Teilnehmenden die Möglichkeit zu zeigen, wie sie ihren Glauben leben.“

Der Bedarf sei durchaus da, bei vielen gebe es eine Sehnsucht nach Glauben und Spiritualität, bestätigt Kobusch. „Wir können hier über Dinge sprechen, die im schulischen Alltag nicht stattfinden und im Religionsunterricht allenfalls theoretisch.“ Im Vordergrund stehe dabei nicht die Frage: „Gibt es einen Gott?“, sondern vielmehr: „Wie lebe ich das aus?“ Bei den Gesprächen werde dann vielen bewusst, dass andere ähnliche Gedanken hätten und dass sie nicht allein seien. „Wenn wir merken, wir haben etwas wieder entfacht, was geschlummert hat, dann bin ich schon zufrieden“, sagt Rebecca Kobusch. Auf diese Weise werde vermittelt, wie Kirche heute gelebt werden könne. Nina Jakobs sieht darin eine große Chance für die Kirche, wenn sie durch Öffnung das Gefühl vermittele: „Komm wie du bist, du bist hier willkommen!“

Pastorales Gaming

Orte, an denen sich junge Menschen treffen, gibt es auch in der digitalen Welt. Einer dieser Orte ist

die Gaming-Szene. Auf Streaming-Plattformen wie Twitch verfolgt ein Publikum Gamerinnen und Gamer dabei, wie sie bei Spielen Abenteuer erleben und Aufgaben lösen, wie sie sich mit ihren Mitspielerinnen und Mitspielern unterhalten und auch mit den Zuschauenden, die ihrerseits im Chat Kommentare zur jeweiligen Spielsituation abgeben. An manchen Tagen trifft sich hier ein Publikum von bis zu 60.000 Menschen.

„Warum nicht diesen Ort für die Glaubenskommunikation nutzen?“, fragten sich Martin Grummich und drei Freunde, die oft im Gaming-Bereich unterwegs sind. Und so starteten er und seine ehemaligen Studienkollegen Joakim Bull, Sebastian Grave und Alexander Steinhausen ihr Freizeitprojekt „Godly Gaming“. Sie stellten ihre Spielerunden als Livestream online. Wer wollte, konnte zuschauen. Während sie spielten, sprachen sie über die Welt, über ihre Arbeit und über die Kirche. Wie seine Freunde arbeitet Grummich im pastoralen Dienst. Der 36-Jährige ist Pastoralreferent im Pastoralen Raum Brakeler Land und geistlicher Leiter in der Diözesanleitung des Jugendverbandes Katholische junge Gemeinde.

„Wir erzählten von uns, von unserem Alltag, von unserem Leben“, berichtet Grummich. Gespräche mit den Zuschauerinnen und Zuschauern entwickelten sich durch Fragen im Chat: Wie könnt ihr für die Kirche arbeiten? Was hat euch bewogen,

Theologie oder Religionspädagogik zu studieren? Mit dem Dialog verfolgten die Freunde keinen missionarischen Auftrag. „Wir verstehen uns nicht als Meinungsmacher. Es ging darum, uns als Suchende authentisch zu präsentieren und offen zu machen, dass wir selbst mit den Dingen ringen.“ So sprachen sie über tagesaktuelle politische Fragen und den Ukraine-Krieg ebenso wie über Gleichberechtigung in der Kirche und die Frage der Segnung von homosexuellen Paaren. Das sind Themen, die auch junge Menschen interessieren. Dabei sei es wichtig gewesen, verschiedene Betrachtungsweisen zu erörtern und die Fragen von allen Seiten zu beleuchten, betont Grummich. „Wir haben auch Fragen offenstehen lassen. Wichtig war, dass die Leute, die uns zuhören, sich eine eigene Meinung bilden.“ Das Ziel sei gewesen, den Leuten, auch wenn sie nur zuschauten, den einen oder anderen Gedanken mitgeben zu können.

„Was Gemeinschaft ausmacht, geht auch digital, allerdings mit anderen Maximen“, glaubt der Theologe und Religionspädagoge. Die Anonymität sei ein Problem, biete aber auch eine Chance als geschützter Raum, wenn es um existenzielle Themen gehe. „Godly Gaming“ sei dafür ein Testballon gewesen, der seine Annahme bestätigt habe: „Glaubenskommunikation in der digitalen Welt funktioniert“, ist Martin Grummich überzeugt. Um jungen Menschen eine Heimat zu geben, in der sie ihrem Glauben Ausdruck verleihen könnten, müsse die Kirche an Orten sein, wo junge Menschen seien – in der analogen wie in der digitalen Welt. Grummich erinnert an ein Gleichnis Jesu: „Junger Wein braucht junge Schläuche.“

Inspirierende Weltkirche

Junge Menschen sind gern unterwegs, und sie reisen nicht nur im Internet. Sie schauen sich in der Welt um, sammeln dort neue Eindrücke, entdecken kulturelle Vielfalt und erfahren Gemeinschaft in ganz anderen Dimensionen und Bezügen. Wenn dann ein gemeinsamer Glaube ein gemeinsames Empfinden bewirkt, kann das beglückend sein und den eigenen Glaubens- und Lebensweg bestärken. Das ist der Fall beim Weltjugendtag, der junge



Menschen aus allen Weltgegenden für eine Woche an einem Ort zusammenführt.

„Es ist vor allem das überwältigende Gefühl der Gemeinschaft, für die der Weltjugendtag steht“, sagt Tim Lennemann. „Das reißt viele Menschen im Glauben und im Kirchesein mit.“ Der 22-Jährige war im August 2023 einer von 1,5 Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Weltjugendtag in Lissabon. „Es war unglaublich, wie viel Freude dort war, wie viel Spaß am Leben man miteinander haben kann. Das war eine tolle Erfahrung, und ich erzähle bis heute begeistert davon.“ Der Student der angewandten Theologie kam als Jugendlicher zum jugendspirituellen Netzwerk TABOR und machte dort die Erfahrung, dass er mit seinem Glauben nicht allein ist. Das mache auch den Weltjugendtag aus. „Ich sehe, wie viele Tausende Menschen mit mir auf diesem Weg unterwegs sind.“ Die Gemeinschaft ist für Lennemann der Schlüssel.



Im August 2023 kamen 1,5 Millionen junge Menschen zum Weltjugendtag in Lissabon.

Sie trage entscheidend dazu bei, dass sich Menschen mehr in der Kirche engagierten.

„Die Gemeinschaft während des Weltjugendtags war einfach grandios“, findet auch Anna Lena Jahn, die ebenfalls in Lissabon dabei war. Sie sei überwältigt gewesen, dass der Glaube so viele Menschen zusammenführen könne. „Alle waren trotz Sprachbarrieren freundlich miteinander, hatten Spaß zusammen. Da entstanden spontan Polonaisen durch die Stadt.“ Gleichzeitig habe es Momente der Andacht gegeben, die man bei einer riesigen Menschenmenge nicht erwarte. „Aber es funktioniert, mit so vielen Menschen wirklich andächtig zu sein. Das fand ich sehr beeindruckend.“ Die 23-jährige Sozialarbeiterin ist ebenfalls bei TABOR aktiv und engagiert sich für neue Wege, den Glauben zu leben. In kleinen Gemeinden mit nur wenigen Jugendlichen sei das oft schwierig. „Der Weltjugendtag zeigt, dass junge Menschen Interesse an Glauben

und Kirche haben. Und er zeigt, dass es viele verschiedene Wege und Möglichkeiten gibt.“

„Der Weltjugendtag reißt viele Menschen mit, und die Stimmung wird weitergetragen“, sagt Tim Lennemann. Durch Lissabon hätten zum Beispiel viele den Weg zu Young Mission gefunden. Die Glaubensinitiative lässt Verbundenheit und Gebet der Weltjugendtage zu Hause weitergehen. Beim Gefühl der Gemeinschaft, für die der Weltjugendtag steht, hat sich auch Anna Lena Jahn ein Aspekt besonders eingeprägt: „Man weiß: Jeder und jede kann und darf so sein, wie sie oder er ist, und wird auch so angenommen. Das hat richtig gutgetan, und es hat einem viel Kraft gegeben.“ Für die Kirche gehe es darum, Jugendliche zu verbinden, ist Lennemann überzeugt. Wie das gelinge, zeige der Weltjugendtag. „Hier ermöglicht man jungen Menschen, die Größe, die Vielfalt und die Möglichkeiten von Kirche zu erkennen.“



Auf dem Weg zum Klimaziel

Im Jahr 2019 hat das Erzbistum Paderborn sein langfristiges Klimaschutzkonzept vorgelegt. Es enthält eine ausführliche Darstellung der Grundlagen, eine Systematisierung der Handlungsfelder und eine erste Annäherung an die Ausgangssituation im Hinblick auf den CO₂-Fußabdruck der Kirche im Erzbistum. Allein der Umfang des Konzepts – rund 260 Seiten – zeigt die Komplexität des Themas. Die Bestimmung und Abgrenzung der verschiedenen möglichen Bezugsgruppen von der Verwaltungsorganisation Erzbistum über die Kirchengemeinden bis zu Bildungshäusern und weiteren Einrichtungen stellen dabei nur eine Herausforderung dar.

Im Erzbistum Paderborn gibt es rund 1,3 Millionen Katholikinnen und Katholiken, die in 98 Seelsorgeeinheiten (Pastorale Räume, Pastoralverbände, Gesamtpfarreien) mit insgesamt 603 Pfarrgemeinden leben. Die Pfarrgemeinden werden ebenso wie die in eigenen Trägergesellschaften betriebenen katholischen Kindertagesstätten derzeit nicht systematisch im Klimaschutzprogramm erfasst. Die Ermittlung von Daten und Steuerungsgrößen konzentriert sich gegenwärtig auf die zentralen Einrichtungen des Erzbistums Paderborn mit ihren rund 2.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dazu gehören neben der Verwaltung die erzbischöflichen Schulen und die Bildungshäuser.

In den vergangenen Jahren hat das Team um Klimaschutzmanager Christian Machold ein Berichtssystem aufgebaut, das die Grundlagen liefert, um die laufende Entwicklung der Umweltauswirkungen des Erzbistums zu messen und auf dieser Basis auch Maßnahmen zu priorisieren, um die angestrebten Klimaziele zu erreichen.

Klimaschutz steckt im Detail

Das Klimaschutzkonzept hat 2019 eine Reduzierung der CO₂-Emissionen des Erzbistums um 80 Prozent bis zum Jahr 2050 als langfristiges Ziel gesetzt. Zwischenschritte sahen eine Reduzierung um zehn Prozent bis 2023 und um 20 Prozent bis 2025 vor. Die heute verfügbaren Daten zeigen, dass die Zwischenschritte noch nicht erreicht sind bzw. sich anhand der Kennzahlen nicht eindeutig belegen lassen. Dafür gibt es mehrere Gründe. So hat die Corona-Pandemie zu erheblichen Verwerfungen geführt. Die insgesamt deutlichen Schwankungen der erhobenen Werte erlauben zudem keine verlässlichen Trendaussagen, die Rückschlüsse auf entscheidende Einflussfaktoren zuließen.

Grundsätzlich sind die Bewertungsparameter zu klären, mit denen das Erzbistum die Entwicklung der CO₂-Belastung misst. Die ausschließliche Orientierung an absoluten Emissionen wird Zunahmen und Rückgängen von Aktivitäten in einer dynamischen Organisation nicht

gerecht. Der Blick auf die relativen Emissionen, der unter anderem die Personenzahl als Grundlage heranzieht, verspricht womöglich eine verlässlichere Bewertung und erlaubt eine bessere Steuerung.

„In den vergangenen Jahren haben wir eine belastbare Datenbasis geschaffen und gelernt, welche Einflussfaktoren wir berücksichtigen müssen“, sagt Christian Machold. „Derzeit evaluieren wir das Konzept von 2019 und prüfen anhand der uns inzwischen vorliegenden viel detaillierteren Daten, welche Steuerungsgrößen sinnvoll sind und welche Schlüsse wir für die künftige Zielsetzung und Maßnahmensteuerung ziehen können. Auf dieser Grundlage werden wir konkretere Ziele für die Verwaltung und Einrichtungen des Erzbistums Paderborn definieren.“

Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept (Auswahl)

Bereich	Stand Juli 2024
Strukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung Klimaschutzfonds mit aktuell 70 Maßnahmen • Festlegung energetischer Mindeststandards für Immobilien des Erzbistums
Gebäude- und Energiemanagement	<p>Erzbistum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nahezu vollständige Erfassung der Gebäude des Erzbistums im Energiemanagement • Umstellung der Stromversorgung aller Einrichtungen des Erzbistums auf 100 % Ökostrom • Einrichtung von drei Photovoltaikanlagen in zentralen Immobilien <p>Kirchengemeinden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung von mehr als 600 Gebäuden von Kirchengemeinden im Energiemanagement • Berücksichtigung von Dämmmaßnahmen, Austausch von Heizungen im Rahmen der Immobilienkonzepte
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Umstellung der Dienstfahrzeuge auf E-Mobilität: 17 von 45 Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb • Einrichtung von 36 Ladepunkten an elf Standorten • Einführung von Jobticket bzw. Deutschlandticket • Mehr als 100 geleaste E-Bikes

Klimaschutzfonds sammelt Mittel für Investitionen

Einflussmöglichkeiten für Umwelt- und Klimaschutz ergeben sich vor allem durch die Energieversorgung der Gebäude. Darüber hinaus bieten die Bereiche Mobilität und Beschaffung sowie die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden Handlungsfelder.

Unter dem Motto „Ressourcen schonen. Schöpfung bewahren.“ hat das Erzbistum Paderborn zahlreiche Umweltschutzaktivitäten in einer Energieoffensive gebündelt. Basis dafür ist der 2020 eingerichtete Klimaschutzfonds. Zunächst mit 1,5 Mio. Euro dotiert, stehen zusammen mit anderen Mittelzusagen für Wärmepumpen und den ökologischen Umbau von Gebäuden inzwischen Finanzmittel im Umfang von rund 10 Mio. Euro für Klimaschutzprojekte zur Verfügung. Daraus investiert das Erzbistum zum Beispiel in Photovoltaikanlagen, Gebäudedämmung oder moderne Heizanlagen.

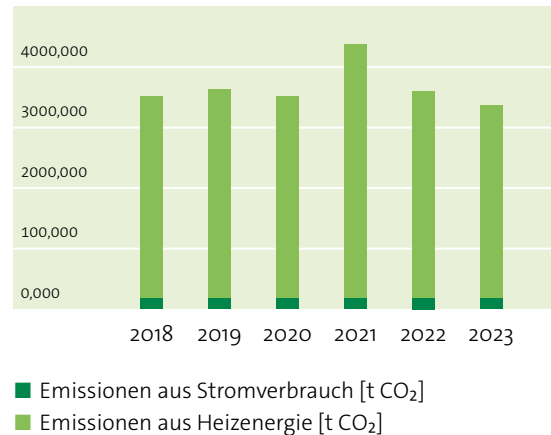
Detailliertes Reporting aufgebaut

Die Erfassung der Emissionen von Verwaltung, Schulen und Bildungseinrichtungen hat das Erzbistum seit 2019 schrittweise ausgebaut. So liegen Daten zu den Gebäuden seit 2018 vor, ebenso zu Dienstreisen.

Basierend auf den für das Jahr 2023 ermittelten Kennzahlen für den Gebäudebestand, machen die Emissionen aus den 34 bilanzierten Gebäuden des Erzbistums mit rund 80 Prozent den weit überwiegenden Teil der Gesamtemissionen aus. Davon wiederum entfallen rund 95 Prozent auf Heizenergie. Mobilität, gemessen an den durch Dienstreisen verursachten Emissionen, trägt rund 20 Prozent zu den Gesamtemissionen bei.

Der für die Gebäudeemissionen (Stromverbrauch und Heizenergie) ermittelte absolute Wert der CO₂-Emissionen sank von 2018 auf 2023 um 4,4 Prozent. In dieser Phase gab es allerdings auch Jahre mit deutlichen Emissionssteigerungen. „Insbesondere

Entwicklung der CO₂-Emissionen aus Immobilien 2018–2023



die Corona-Pandemie hatte massive Effekte“, so Machold. „Zum Beispiel hat intensives Lüften der Klassenräume in den Schulen offensichtlich zu deutlich höheren Heizleistungen geführt.“ Legt man hingegen die relativen Emissionen zugrunde, etwa den CO₂-Ausstoß pro Person, ermöglicht das eine faire Berücksichtigung von Veränderungen in der Auslastung von Gebäuden. Bei dieser Betrachtung ergibt sich ein gegenteiliger Effekt. So sank während der Corona-Pandemie die Auslastung in den Bildungshäusern stark ab. Das schlug sich aber kaum in geringeren Verbrauchswerten nieder und ließ damit die relativen Emissionen massiv ansteigen.

Die Ermittlung aussagekräftiger Kennzahlen ist eine herausfordernde Aufgabe. Die Schwankungen der Bezugsgrößen, insbesondere bei den Teilnehmendenzahlen der Bildungshäuser, sind kaum angemessen mit relativen Verbräuchen der Bürogebäude der Verwaltung oder gar der Schulen zu vergleichen. Eine zu stark aggregierte Betrachtung, die aus den Kennzahlen von Verwaltung, Schulen und Bildungshäusern eine Summe bildet, ist wenig sinnvoll. Gefordert ist vielmehr eine differenziertere Betrachtung verschiedener Einheiten. Nur so lassen sich aus den gewonnenen Daten zielführende Maßnahmen ableiten.

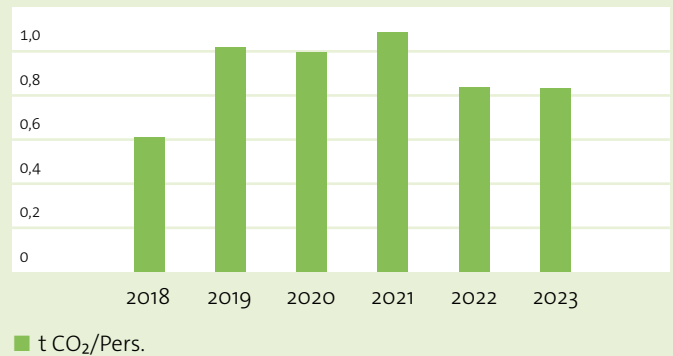
„Die insgesamt positive Tendenz seit 2021 ist erfreulich, aber noch kein Hinweis auf nachhaltige Erfolge“, sagt Christian Machold. „Neben den bereits umgesetzten Maßnahmen sehen wir inzwischen vor allem aber klarer, an welchen Stellen wir sinnvoll agieren können.“ Letztlich bleibt die langfristige Umstellung der Heizungen auf erneuerbare Energiequellen der Schlüssel zu einer deutlichen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Kurzfristige Erfolge versprechen die Umstellung der Stromversorgung auf Ökostrom sowie die Nutzung von E-Fahrzeugen und Bahnreisen im Bereich Mobilität.

Ausblick: Gezielte Maßnahmen sind effektiver

Das Erzbistum Paderborn hat in den vergangenen Jahren bei der Datenerfassung und Analyse große Fortschritte gemacht. Für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen ist eine möglichst granulare Datenerfassung von großer Bedeutung. Denn übergreifende Maßnahmen zur Senkung der Gesamtemissionen sind kaum definierbar. Viel effektiver ist der differenzierte Blick auf Spezifika. Die Betrachtung der Emissionen auf Ebene der einzelnen Gebäude liefert dafür ein gutes Beispiel. Die Detaildaten unterstützen hier eine gezielte Maßnahmenplanung, indem zunächst eine energetische Ertüchtigung der Gebäude erfolgt, die die schlechtesten Verbrauchswerte aufweisen. Das zeigt: Klimaschutz steckt im Detail.

CO₂-Emissionen pro Nutzerinnen/Nutzer in Verwaltung, Bildungshäusern und Schulen

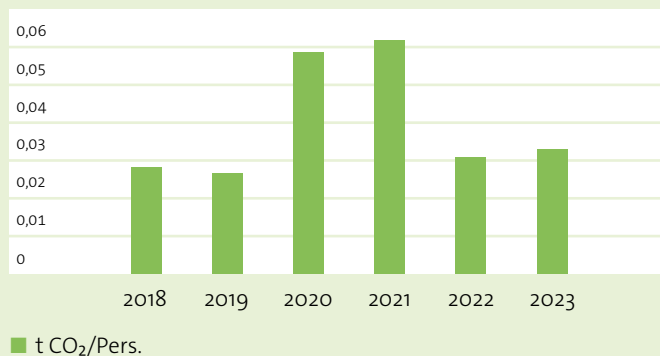
Entwicklung der CO₂-Emissionen pro Mitarbeitende/Mitarbeitenden in der Verwaltung



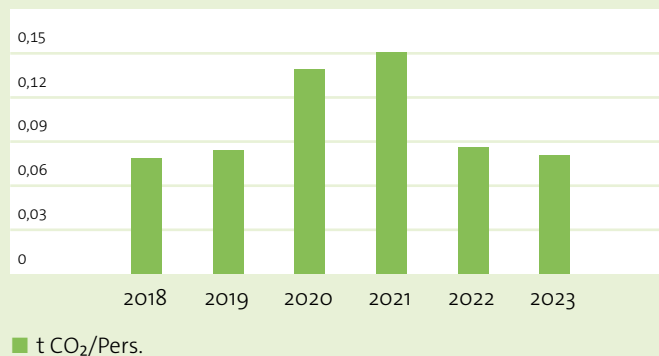
Beispiel zur Beurteilung der Effizienzklassen von Gebäuden (G)

	G1	G2
Strom [kWh]	707.630	3.940
Wärme (Gt) [kWh]	339.046	74.257
Energieträger	Erdgas	Erdgas
Wasser [m ³]	2.101	62
Bezugsgröße [Anzahl Mitarbeitende]	225	10
beheizte BGF [m ²]	8.608	718
Effizienzklasse Wärme [kWh/m ²]	39	103
Effizienzklasse	A	D
CO ₂ -Emission [in t/Liegenschaft]	81	18
CO ₂ -Emission [kg/m ²]	9,45	24,82

Entwicklung der CO₂-Emissionen pro Nutzerin-/Nutzertag in den Bildungshäusern



Entwicklung der CO₂-Emissionen pro Schüler/Schülerin in den Schulen



	G3	G4	G5	G6	G7	G8	G9	G10	G11	G12	G13
	86.633	3.117	4.148	77.565	81.657	2.102	12.361	15.583	0	0	0
	8.996	22.563	37.615	97.680	286.150	20.637	43.728	152.704	40.275	391.465	72.742
	Ökostr.	Erdgas	Erdgas	Erdgas	Erdgas	Erdgas	Erdgas	Erdgas	Erdgas	Erdgas	Erdgas
	111	82	31	131	440	17	78	89	0	1.804	0
	38	9	9	19	138	7	12	37	0	0	0
	1.200	365	420	1.920	6.179	278	1.100	1.936	608	3.484	2.394
	7	62	90	51	46	74	40	79	66	122	30
	A+	B	C	B	A	B	A	C	B	D	A
	0	5	9	23	69	5	10	37	10	94	17
	0,30	14,82	21,50	12,21	11,11	17,82	9,54	18,93	15,89	26,96	7,29





Kontinuität in Zeiten der Veränderung

Erstmals seit dem Corona-Jahr 2020 verzeichnet das Erzbistum Paderborn im Berichtsjahr 2023 einen Rückgang der Kirchensteuererträge. Sie sinken gegenüber dem Vorjahr um 13,8 Mio. Euro bzw. 3,2 Prozent auf 423,7 Mio. Euro. Zugleich sind die Kirchensteuern mit 70,3 Prozent weiterhin die wichtigste Ertragskomponente für die Arbeit der Kirche im Erzbistum Paderborn.

Trotz des Rückgangs der Kirchensteuer verzeichnet das Erzbistum einen deutlichen Anstieg des Jahresüberschusses gegenüber dem Vorjahr. Ursächlich dafür sind auf der Ertragsseite einmalige Erlöse durch den Verkauf von zwei Immobilien sowie Fälligkeiten und Verkäufe von Wertpapieren, die zu einem Anstieg der sonstigen Erträge um 47,2 Mio. Euro beitragen.

Darüber hinaus sanken die operativen Aufwendungen um 36,2 Mio. Euro. Zum einen fielen die Zuweisungen und Zuschüsse durch reduzierte Baumaßnahmen um rund 12,3 Mio. Euro niedriger aus als im Vorjahr. Zum anderen waren aufgrund der gestiegenen Zinsen deutlich geringere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen erforderlich.

Schließlich wurde mit Blick auf die Erträge durch die Immobilienverkäufe im Gegenzug auf eine Ausschüttung aus dem Spezialfonds der Kapitalanlage verzichtet, sodass das Finanzergebnis um rund 22,8 Mio. auf 4,6 Mio. Euro sank. Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss 2023 von 91,6 Mio. Euro. Im Rahmen der Vorab-Ergebnisverwendung verbleibt nach Entnahmen und Zuführungen zu den Rücklagen ein Bilanzergebnis von 77,1 Mio. Euro.

Damit nutzt das Erzbistum seine Steuerungsmöglichkeiten, um auch weiterhin die Kontinuität der kirchlichen Arbeit sicherzustellen. Der deutliche Rückgang der Kirchensteuererträge zeigt jedoch, dass diesbezüglich ein Wendepunkt erreicht ist, der vor allem durch den Rückgang der Mitgliederzahl durch Austritte und demografische Effekte verursacht ist. Aufgrund der stabilen Vermögenslage und der vorsichtigen Haushaltspolitik ist das Erzbistum aber auch weiterhin in der Lage, die Kirchengemeinden, Einrichtungen und Verbände verlässlich zu unterstützen und die notwendige Transformation im gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Wandel zu meistern.

Grundlagen, Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage

Das Erzbistum Paderborn umfasst ein Gebiet von rund 15.000 Quadratkilometern in Nordrhein-Westfalen sowie in Hessen und Niedersachsen. Von den rund 4,8 Millionen Einwohnern sind rund 1,3 Millionen Menschen Katholikinnen und Katholiken. Sie leben in 603 Pfarrrgemeinden, die sich in 98 Seelsorgeeinheiten gliedern. Damit ist das Erzbistum Paderborn nach Mitgliedern die sechstgrößte deutsche Diözese. Die Kirche im Erzbistum engagiert sich seelsorgerisch und sozial in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Diese reichen von der Krankenhauseelsorge über die Notfall- und Gefängnisseelsorge, den Betrieb von Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, karitative Aufgaben sowie Kunst und Kultur bis hin zu 77 Niederlassungen von Instituten des geweihten Lebens (Orden, Kongregationen, Säkularinstituten und Gesellschaften des apostolischen Lebens). Hinzu kommt das wirtschaftliche und personelle Engagement für die Weltkirche, das im Erzbistum Tradition hat.

2023 ist die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum um 2,8 Prozent gesunken. Zwar ging die Zahl der Austritte gegenüber dem Vorjahr etwas zurück, lag aber weiterhin deutlich über dem Wert der Jahre bis 2021. Auch die demografische Entwicklung trägt zum Rückgang bei. So waren doppelt so viele Sterbefälle wie Taufen zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung von Wanderungseffekten verringerte sich die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum gegenüber dem Vorjahr insgesamt um rund 38.000 auf 1,33 Millionen.

Nachdem der Papst im Herbst 2022 Erzbischof Hans-Josef Becker von seinen Aufgaben entpflichtet hatte, leitete Dr. Michael Bredeck in der Zeit der Sedisvakanz bis zum 10. März 2024 als Diözesanadministrator das Erzbistum. Als ständiger Vertreter wurde Prälat Thomas Dornseifer bevollmächtigt. Mit Ernennung durch den Heiligen Vater am 9. Dezember 2023 und der Amtseinführung am 10. März 2024 ist Dr. Udo Markus Bentz neuer Erzbischof von Paderborn. Er hat mit Prälat Thomas Dornseifer und Monsignore Dr. Michael Bredeck

zwei Generalvikare ernannt und mit der Vertretung und Verwaltung des Erzbistums Paderborn bevollmächtigt.

Entwicklung der Mitgliederzahl	2023	2022
Kirchenmitglieder zum 1. Januar	1.364.918	1.406.872
Taufen	7.590	9.189
Sterbefälle	-15.509	-16.684
Austritte	-21.667	-26.911
Sonstige Veränderungen*	-8.543	-7.548
KIRCHENMITGLIEDER ZUM 31. DEZEMBER	1.326.789	1.364.918

* Eintritte, Wiederaufnahmen, Zuzüge bzw. Abwanderung

Sinkende Kirchensteuererträge markieren Trendwende

Obschon der Anteil der Kirchensteuer von 72,3 Prozent an den operativen Erträgen bzw. 70,3 Prozent an den Gesamterträgen inklusive der Kapitalerträge gegenüber dem Niveau der Vorjahre deutlich zurückgegangen ist, bleibt sie dennoch die wichtigste Ertragsquelle des Erzbistums. Anders als in früheren Jahren konnten konjunkturelle Effekte die demografischen Effekte nicht mehr kompensieren. Vor dem Hintergrund der beschleunigten Verrentung der geburtenstarken Jahrgänge, der Austrittszahlen und der erwarteten Stagnation bei der Anzahl der Erwerbstätigen muss man davon ausgehen, dass die Kirchensteuererträge langfristig weiter zurückgehen werden.

Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen lagen 2023 mit 64,7 Mio. Euro leicht über dem Vorjahresniveau von 64,2 Mio. Euro. Sie beinhalten im Wesentlichen Zuschüsse für Personal- und

Sachkosten der Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, die vom Erzbistum betrieben werden.

Die sonstigen Umsatzerlöse sanken um 4,5 Prozent auf 16,7 Mio. Euro. Sie umfassen insbesondere Mieterträge, Kursgebühren und Erträge aus den Bildungshäusern.

Einen Sondereffekt gab es bei den sonstigen Erträgen. Sie stiegen um 47,2 Mio. Euro auf 80,8 Mio. Euro. Ursächlich dafür waren im Wesentlichen Gewinne aus dem Verkauf von zwei Immobilien in Düsseldorf und Köln sowie Kursgewinnen fälliger Wertpapiere.

Damit ergibt sich insgesamt ein Anstieg der Erträge von 6,0 Prozent auf 586,0 Mio. Euro.

Parallel dazu sanken im Berichtsjahr die operativen Aufwendungen um 6,8 Prozent auf 498,9 Mio. Euro. Dafür waren zwei wesentliche Treiber verantwortlich. Zum einen gingen die Zuweisungen und Zuschüsse um 12,3 Mio. Euro zurück, weil deutlich weniger Baumaßnahmen realisiert wurden. Zum anderen waren die gesetzlichen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen aufgrund der gestiegenen Rechnungszinsen deutlich niedriger als im Vorjahr. Während die Aufwendungen für Löhne und Gehälter um 1,9 Prozent stiegen, sanken die Personalkosten insgesamt um 10,4 Prozent auf 194,1 Mio. Euro. Sie blieben mit einem Anteil von 38,9 Prozent an den Aufwendungen die zweitgrößte Aufwandsposition nach den Zuweisungen und Zuschüssen an die Kirchengemeinden, Einrichtungen und Verbände, auf die 44,2 Prozent der Aufwendungen entfallen.

Die sonstigen Aufwendungen, unter anderem die Hebegebühren der Finanzämter für den Einzug der Kirchensteuer und die Aufwendungen für die Gebäudeinstandhaltung, blieben mit 68,5 Mio. Euro etwa auf Vorjahresniveau.

Eine deutliche Reduzierung gab es im Finanzergebnis. Hintergrund ist die mit dem Kirchensteuerrat beschlossene Regelung, durch eine aktive Aus-

schüttungspolitik die Finanzerträge zu steuern, um damit eine Ergebnisglättung zu erreichen. Dabei war auch relevant, dass aufgrund der langjährigen Niedrigzinsphase der Anteil laufender Zinserträge deutlich gesunken war. Vor dem Hintergrund des Sondereffektes aus dem Verkauf von Immobilien und Anteilen an Immobilienfonds sowie von Erträgen aus fälligen Wertpapieren verzichtete das Erzbistum für 2023 deshalb auf Ausschüttungen aus dem Spezialfonds. Dadurch sank das Finanzergebnis von 27,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 4,6 Mio. Euro 2023.

Dotierung der Rücklagen

Aus dem Jahresüberschuss waren zunächst Rücklagen zu dotieren bzw. Entnahmen aus Rücklagen zu buchen. Entnahmen aus der Bau- und Sonderrücklage standen Zuführungen in fast gleicher Höhe gegenüber.

Sehr erheblich war die Entnahme aus der Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 99,2 Mio. Euro. Deren Dotierung ergibt sich aus der Differenz der Kalkulation der Versorgungszusagen und der dafür maximal zulässigen Rückstellungen.

Insgesamt wurden den Rücklagen per Saldo 75,1 Mio. Euro zugeführt. Unter Berücksichtigung des Ergebnisvortrags aus dem Vorjahr von 60,6 Mio. Euro ergibt sich ein positives Bilanzergebnis von rund 77,1 Mio. Euro.

Langfristige Verpflichtungen dominieren die Bilanz

Die Bilanzsumme des Erzbistums stieg zum Bilanzstichtag um 35,5 Mio. Euro bzw. 0,7 Prozent auf rund 4,9 Mrd. Euro. Dem Rückgang der Sachanlagen, insbesondere aufgrund der Immobilienverkäufe, und einem Rückgang des Umlaufvermögens stand ein Anstieg der Finanzanlagen gegenüber. Auf der Passivseite stieg das Eigenkapital aufgrund der Rücklagendotierungen um 91,6 Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten sanken um 62,5 Mio. Euro. Dies ist auf einen Vorjahreseffekt aus einem Immobilienverkauf zurückzuführen. Da der Kaufpreis bereits im Vorjahr vor Besitzübergang im Berichtsjahr erfolgte, wurde diesbezüglich eine Verbindlichkeit eingestellt, die 2023 aufgelöst wurde.

Die Finanzanlagen dominieren auf der Aktivseite der Bilanz mit 4,5 Mrd. Euro. Sie repräsentieren 91,1 Prozent des Gesamtvermögens des Erzbistums Paderborn. Ihr Anstieg um 2,5 Prozent im Berichtsjahr geht auf den Anstieg der Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von rund 114,5 Mio. Euro zurück, mit denen die langfristigen Verpflichtungen gedeckt werden. Insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeitenden müssen ausreichende Mittel zurückgelegt werden.

Das Umlaufvermögen belief sich zum 31. Dezember 2023 auf rund 133,0 Mio. Euro (Vorjahr: 174,7 Mio. Euro). Hintergrund des Rückgangs sind ein Rückgang des Kassenbestands bzw. der Guthaben bei Kreditinstituten sowie eine Reduzierung der sonstigen Vermögensgegenstände. Hier waren im Vorjahr 22,8 Mio. Euro aus der Ausschüttung von Erträgen aus einem Spezialfonds gebucht, die erst 2023 liquiditätswirksam wurden.

Der weitaus größte Teil des Eigenkapitals entfällt auf zweckgebundene Rücklagen. Rund 1,4 Mrd. Euro sichern die Erhaltung der Gebäude aller Einrichtungen im Erzbistum und die Finanzierung umfangreicher Projekte. Die Pensionsrücklagen dienen der Sicherstellung der Altersversorgungsverpflichtungen des Erzbistums. Sie liegen bei rund 750,5 Mio. Euro. Die Ausgleichsrücklage dient zur Absicherung gegen langfristige Ergebnisschwankungen, insbesondere mit Blick auf weiter rückläufige Kirchensteuererträge. Zudem hat der Kirchensteuerrat beschlossen, die Rücklagenveränderungen, die sich aus den Altersvorsorgegutachten bei der Pensionsrücklage ergeben, an die Ausgleichsrücklage zu koppeln. Dementsprechend fließen Entnahmen aus der Pensionsrücklage in die Ausgleichsrücklage, umgekehrt werden notwendige Zuführungen zur Pensionsrücklage bei Bedarf der Ausgleichsrücklage entnommen.

Vorbereitet auf künftige Herausforderungen

Den langfristigen Trends der Mitgliederentwicklung und den sich wandelnden Anforderungen an kirchliches Wirken muss sich das Erzbistum Paderborn durch eine stabilitätsorientierte Finanzpolitik stellen. Dabei ist Kirche kein Wirtschaftsunternehmen, das durch seine Aktivitäten direkte Erträge erwirtschaftet. Deshalb ist die hohe Eigenkapitaldeckung wichtig. Es ist zudem Ziel der Finanzpolitik des Erzbistums, auf Bankverbindlichkeiten weitestgehend zu verzichten, um Finanzierungskosten zu vermeiden und die Kirchensteuereinnahmen unmittelbar der kirchlichen Arbeit zukommen zu lassen.

Zur Deckung seiner Verpflichtungen, insbesondere in der Altersversorgung, hat das Erzbistum in der bilanzrechtlich zulässigen Höhe Rückstellungen gebildet. Durch die Pensionsrückstellungen und -rücklagen sind die Vorsorgeverpflichtungen des Erzbistums aus heutiger Sicht ausfinanziert.

Das Eigenkapital sichert die finanzielle Unabhängigkeit des Erzbistums und die Handlungsfähigkeit der Kirche. Die entsprechenden Rücklagen ermöglichen Verlässlichkeit und Kontinuität im kirchlichen Handeln. So wird unter anderem für größere Sanierungsmaßnahmen in den Kirchengemeinden im Rahmen der Baurücklagen langfristig Vorsorge getroffen. Außerdem können mithilfe dieser Rücklagen bei Bedarf Projekte sozialer Einrichtungen fallweise unterstützt werden. Zwar müssen auch diese Einrichtungen grundsätzlich wirtschaftlich tragfähig sein, um dauerhaft existieren zu können. Gleichwohl steht das Erzbistum für eine langfristig orientierte, seelsorgerisch und sozial ausgerichtete Grundhaltung.

Das Erzbistum Paderborn verfügt über eine solide und stabile finanzielle Basis. Sie erlaubt es, Anpassungen aktiv anzugehen, die aufgrund veränderter Bedürfnisse der Menschen, einer geringeren Ertragsdynamik und steigender Kosten notwendig werden.

Gleichstellung und Entgeltgleichheit

Mit dem Inkrafttreten des Entgelttransparenzgesetzes (EntGTranspG) hat das Erzbistum analog zur Anwendung der Regeln des Handelsgesetzbuches auch eine freiwillige Berichterstattung zur Gleichstellung der beschäftigten Mitarbeitenden im Erzbistum aufgenommen.

Die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt 495 Priester und fünf Ständige Diakone im Hauptberuf. Kirchenrechtlich können diese Ämter nur Männer ausüben.

Die Leitung der Erzdiözese nimmt eine Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen wahr. Um dies zu ändern, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, unter anderem ein Mentoring-Programm und die konsequente Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Zunehmend wird genau abgewogen, ob bisher von Priestern besetzte Stellen auch an Laiinnen oder Laien und bevorzugt Frauen vergeben werden können.

Der Anteil von Frauen in Bereichs- und Abteilungsleiterpositionen konnte seit 2019 von 15,4 Prozent auf 25 Prozent 2022 und 25,5 Prozent 2023 erhöht werden. Die grundsätzliche Entgeltgleichheit ist durch die an den Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes angelehnte Vergütungsordnung und die Einbindung der Mitarbeitendenvertretung sichergestellt.

Im Erzbistum gibt es zwei mit externen Personen besetzte Aufsichtsgremien. Der Frauenanteil im Kirchensteuerrat beträgt 21 Prozent. Der 2021 gegründete Diözesanverwaltungsrat ist nahezu paritätisch besetzt.

Beschäftigte 2023	Vollzeit		Teilzeit		Gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frauen	618	40,03 %	926	59,97 %	1.544	56,31 %
Männer	1.012	84,47 %	186	15,53 %	1.198	43,69 %
Gesamt	1.630	59,45 %	1.112	40,55 %	2.742	100,00 %

Grundlagen des Jahresabschlusses

Das Erzbistum Paderborn ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Mit dem Finanzbericht 2014 hatte das Erzbistum das Rechnungswesen von einer kameralistischen auf die kaufmännische (doppische) Buchführung umgestellt. Mit dem Finanzbericht 2023 legt das Erzbistum nun zum zehnten Mal einen Jahresabschluss nach handelsrechtlichen Vorschriften vor.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 wurde freiwillig nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften einschließlich der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz folgt der in § 266 HGB für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Form. Für die Gewinn- und Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten nach den handelsrechtlich zulässigen Ansätzen bewertet. Sie werden unter Berücksichtigung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern grundsätzlich planmäßig linear abgeschrieben. Sofern aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen notwendig, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert von bis zu 800 Euro werden im Jahr der Anschaffung oder Herstellung aktiviert und in voller Höhe abgeschrieben. Der Anlagenabgang wird im Jahr des Zugangs ausgewiesen. Kunstgegenstände und Kulturgüter wurden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und unterliegen keiner Abnutzung.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Vorräte werden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Wiederbeschaf-

fungs- oder Marktpreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert. Erkennbare Risiken werden bei Bedarf durch Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nominalwert ausgewiesen.

Das Erzbistum Paderborn verwaltet Vermögen von Stiftungen und Nachlässen, die für festgelegte Zwecke gestiftet oder gespendet wurden, sowie von mehreren Sonderkollekten im Wert von insgesamt rund 19,9 Mio. Euro. Hierfür wurde der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen gebildet.

Rückstellungen für Pensionen und Beihilfeansprüchen der Kleriker und Kirchenbeamtinnen und -beamten wurden gemäß § 253 Abs. 1 und 2 HGB mit dem Teilwert unter Annahme eines Zinssatzes für Pensionen von 1,82 Prozent (Vorjahr: 1,78 Prozent) und für Beihilfen von 1,74 Prozent (Vorjahr: 1,44 Prozent) bewertet. Rechnungsgrundlagen sind die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, wobei für Priester, Kirchenbeamtinnen und -beamte sowie Lehrkräfte Anpassungen vorgenommen wurden. Sie berücksichtigen unter anderem, dass Priester bis zum 70. Lebensjahr arbeiten. Die allgemeine Besoldungsdynamik ist wegen geplanter Besoldungsanpassungen für 2024 und 2025 mit 3,3 bzw. 5,5 Prozent, danach mit 2,2 Prozent berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei ihrer Bemessung sind die erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Chancen- und Risikobericht

Die Kirchensteuer ist die wichtigste Einnahmequelle des Erzbistums Paderborn und daher für die Risikobewertung eine maßgebliche Größe. Die Entwicklung dieser Erträge ist nicht sicher zu prognostizieren, da sie maßgeblich von demografischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Einflussfaktoren abhängt. Daraus ergeben sich für das Erzbistum erhebliche Risiken. Denn ein Einbruch der Kirchensteuererträge lässt sich nicht kurzfristig durch Strukturanpassungen ausgleichen, da der überwiegende Teil der Aufwendungen des Erzbistums, wie zum Beispiel Personalaufwendungen, vertraglich festgelegt ist. Ein massives Absinken der Kirchensteuer würde das Erzbistum vor große Herausforderungen stellen.

Mittel- bis langfristig sind für das Erzbistum Paderborn negative Auswirkungen aus der rückläufigen Entwicklung der Mitgliederzahl zu erwarten. Die Anzahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum reduziert sich kontinuierlich Jahr für Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Katholikinnen und Katholiken um 38.129 (-2,79 Prozent) gesunken. Auch im Jahr 2024 ist von einem ähnlichen Rückgang der Katholikinnen und Katholiken wie 2023 auszugehen. Vom 31. Dezember 2013 bis zum 31. Dezember 2023 ist die Anzahl um 16,1 Prozent gesunken. Bei Betrachtung der Veränderungszahlen wird deutlich, dass der Rückgang der Mitglieder seit 2018 höher ausfällt als in den Jahren davor. Themen, die die Kirche und in diesem Kontext die Gesellschaft bewegen, sind die Aufarbeitung der „Missbrauchsfälle“, die Bewegung „Maria 2.0“ sowie angekündigte Strukturreformen. Die Strukturreformen reichen von den weiteren Entwicklungen des Synodalen Weges bis hin zur Transformation der Volkskirche zu einer pluralen und differenzierten Kirchengestalt in der zunehmend säkularen Gesellschaft. Hier besteht ein erhöhtes Risiko, dass sich Katholikinnen und Katholiken von der Kirche abwenden. In diesem Zusammenhang fällt auch der Mangel an pastoralen Fachkräften. Dies hat zur Folge, dass die Sicht- und Erlebbarkeit dieser Berufsfelder sich verringert. Es ist damit zu rechnen, dass diese Entwicklung zu weniger Bewerbenden führt.

Dies gilt gleichermaßen für Fachkräfte in den nicht pastoralen Arbeitsfeldern. Ein erhebliches Risiko besteht in der Tatsache, dass mit Verkündigung und Liturgie zwei der kirchlichen Grundvollzüge an gesellschaftlicher Akzeptanz verlieren. Dies drückt sich durch die geringeren Zahlen der Kirchenbesucherinnen und -besucher und Taufen aus.

Die derzeitige Inflation und die damit verbundenen Preissteigerungen sind ebenfalls eine Herausforderung für das Erzbistum. Aktuell ist noch nicht absehbar, ob sich die Preissteigerungen im Rahmen des inflationären Umfelds verfestigen oder ob es sich um eine temporäre Entwicklung handelt. Trotz rückläufiger Tendenzen sieht das Erzbistum die Verfestigung der Inflation als ein wahrscheinliches Szenario, in dem die Preissteigerungsraten in den nächsten Jahren deutlich über dem von der EZB (Europäische Zentralbank) akzeptierten Satz von zwei Prozent liegen. Dadurch ergibt sich ein erhöhtes Risiko von Preissteigerungen für nahezu alle Bereiche. Davon betroffen sein werden unter anderem Personalkosten, Bau-, Energie- und Betriebskosten sowie mittelbar auch die Zuwendungen an Dritte. Es ist davon auszugehen, dass die Kirchensteuererträge die Kostensteigerungen nicht ausgleichen.

Darüber hinaus sieht das Erzbistum eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Staatsleistungen an die Kirchen vom Staat abgelöst werden. Hierbei handelt es sich um historisch begründete staatliche Zuwendungen, die als Ausgleich für kirchliche Vermögenseinbußen im Kontext staatlicher Säkularisationsmaßnahmen erbracht werden. Im Erzbistum Paderborn betrifft dies die Staatsdotationen, den Pfarrbesoldungszuschuss und die Katasterzuschüsse an die Kirchengemeinden.

Die Finanzanlagen des Erzbistums Paderborn sind in den jeweiligen Anlageklassen unterschiedlichen Risiken wie unter anderem Währungsrisiken, Kursrisiken, Zinsänderungsrisiken, Bonitätsrisiken, Inflationsrisiken, Immobilienrisiken, Konzentrationsrisiken, Liquiditätsrisiken sowie ethischen

Risiken ausgesetzt. Ihnen wird durch eine breite Streuung und laufende Überwachung der Anlagen begegnet, außerdem berücksichtigt das Erzbistum in der Kapitalanlagepolitik auch Nachhaltigkeitsaspekte und steuert die ethischen Risiken durch Nachhaltigkeitsrichtlinien.

Die in der Zeit des Niedrigzinses in den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere des Rentendirektbestandes gekauften Wertpapiere werden bei einem Zinsanstieg in den Kursen fallen. Dies wird stille Reserven reduzieren kann zu stillen Lasten führen. Ebenfalls sinken die stillen Reserven durch die Tilgung und Fälligkeit von festverzinslichen Wertpapieren, die einen über dem jetzigen Marktwert liegenden Kupon beinhalten. Sollte sich die Verschuldung der Staaten ausweiten bzw. langfristig auf dem bisherigen Bestand bleiben, wird die Diversifizierung im Rentendirektbestand (nur Emissionen mit Rating von AA– beim Kauf) schwieriger. Es bleibt zu hoffen, dass aus der „Corona-Krise“, verbunden mit dem Krieg in der Ukraine, keine erneute Staatsverschuldungskrise entsteht.

Durch die Liquiditätsschwemme der Europäischen Zentralbank kann es in der Realwirtschaft zu Fehlallokationen gekommen sein. Der bisherige Zinsanstieg bzw. eine weitere Anhebung der Zinsen kann einige Unternehmen bei Anschlussfinanzierungen in Schwierigkeiten bringen und den Verschuldungsgrad erhöhen.

Eine Investition in Unternehmensanleihen birgt die Gefahr, dass Zinszahlungen nicht mehr bedient werden oder Tilgungen ausfallen. Zudem können höhere Verschuldungen zu einem schlechteren Rating führen, welches wiederum dazu führen kann, dass die Papiere nach den derzeit geltenden Anlagerichtlinien nicht weiter gehalten werden dürfen. Mit Blick auf vergangene Zinsanstiege und möglicherweise weitere Zinsanhebungen ist das Risiko des Ausfalls von Unternehmensanleihen gestiegen.

Insgesamt enthält die Vermögensstruktur des Erzbistums mit 55,9 Prozent der Finanzanlagen einen hohen Rentenanteil (Vorjahr: 57,5 Prozent).

Da das Vermögen langfristig gebunden werden kann, sollen im Rahmen der Diversifikation grundsätzlich die Anlageklassen der Realwerte ausgebaut werden. Dazu zählen Aktien, inflationsindexierte Anleihen, REITs (Real Estate Investment Trusts) und Immobilien. Abgesehen von wenigen Ausnahmen und dem erheblichen Einbruch 2022, hat sich der Aktienmarkt in den vergangenen Jahren deutlich positiv entwickelt. Es besteht das grundsätzliche Risiko, dass ein weiterer Ausbau der Aktienquote im Umfeld der Volatilität dieser Anlageklasse zu einem Abschmelzen der stillen Reserven führt. Im Bereich der Aktien ist ein Totalausfall nicht ausgeschlossen. Das Aktienexposure per 31. Dezember 2023 beträgt 29,6 Prozent (Vorjahr: 26,7 Prozent) der Finanzanlagen zu Marktpreisen.

Die Immobilienquote verringerte sich 2023 auf 10,4 Prozent (Vorjahr: 11,9 Prozent). Neben Marktentwicklungen liegt ein Grund in dem Verkauf von Publikumsfondsanteilen. Während im Gesamtkontext starker Aktienmärkte die Investitionen in US-REITs gewonnen haben, konnten die im Privatmarkt zu verortenden sonstigen Immobilienfonds bei der Wertentwicklung nicht mithalten. Im derzeitigen Umfeld insgesamt gestiegener Zinsen muss damit gerechnet werden, dass die nachlaufenden Bewertungen der im Privatmarkt zu verortenden Immobilien in den kommenden Jahren zu Abwertungen führen. Insbesondere anstehende Anschlussfinanzierungen zu höheren Zinssätzen werden die Renditen belasten. Zudem sind während der Corona-Krise vor allem Einzelhandelsimmobilien durch das Aussetzen der Mieten unter wirtschaftlichen Druck geraten. Sofern die Mieter nicht insolvent waren, wurden häufig die Anschlussmieten reduziert. Dies führt zu langfristig schlechteren Renditen der Fonds. Noch nicht absehbar sind die zusätzlichen Kostenbelastungen im Rahmen der Umsetzung der ökologischen Vorgaben aus der angestrebten Klimaneutralität im Jahr 2050.

Die Währungsrisiken liegen mit 25,5 Prozent des Gesamtvermögens zu Marktwerten über dem Vorjahr (23,7 Prozent). Die Währungsquote wird im Wesentlichen durch die Aktienanlagen dominiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Vermögensanlage baut auf der Risikotragfähigkeit der Bilanz auf, die das verfügbare Risikobudget in Abhängigkeit von stillen Reserven, Abschreibungstoleranzen und Ertragsanforderungen bestimmt. Quartalsweise werden dazu im Vermögen sämtliche Risiken identifiziert, gemessen und im Gesamtzusammenhang bewertet und beurteilt. Die Risikotragfähigkeit dient als zentrale Entscheidungsgrundlage für das Ausmaß der Inkaufnahme von Kapitalmarktrisiken.

Das Risiko von Abschreibungsbedarfen in den Spezialfonds schätzt das Erzbistum Paderborn auch im Zusammenhang mit den Kriegsereignissen in der Ukraine aufgrund der bestehenden stillen Reserven als gering ein.

Schwieriger ist die Bewertung des Risikos bei den Immobilienspezialfonds. Gerade die Einzelhandelsimmobilien sind durch die Nachwirkungen der Corona-Krise besonders betroffen. Alle Immobilieninvestments sind von der Zinsentwicklung abhängig. Ein Abschreibungsrisiko ist nicht ausgeschlossen. Momentan gehen wir davon aus, dass sich die Marktwerte weiter erholen.

Die Wertpapiere des Direktbestandes werden gekauft und gehalten. Ein Abschreibungsrisiko sehen wir dort derzeit nicht.

Das Risiko von wesentlichen Ausfällen im Bereich der Finanzanlagen wird aufgrund der breiten Streuung als beherrschbar eingeschätzt.

Die diskutierten Risiken des Kapitalmarktes eröffnen gleichzeitig auch Chancen. Grundsätzlich verfolgt das Erzbistum Paderborn eine konservative Anlagepolitik. Tages- und Festgelder generieren zwar wieder Zinsertrag, lassen aber keine Beteiligung an Marktentwicklungen zu. Deshalb wird weiterhin der Weg verfolgt, die Liquidität in Anlageklassen umzuschichten, die eine Teilhabe an Marktentwicklungen ermöglichen. Das Vermögen des Erzbistums ist langfristig ausgerichtet. Daher können Volatilitäten und auch Krisen unter Berücksichtigung eines

sorgfältigen und verantwortungsbewussten Anlagemanagements verkraftet werden.

Derzeit stehen die Zuschüsse des Landes für die Schulen in der Trägerschaft des Erzbistums Paderborn nicht in der politischen Diskussion. Dies gilt auch für die Mittel in der Erwachsenen- und Familienbildung, die nach dem Weiterbildungsgesetz gewährt werden. Aufgrund der schwierigen Haushaltslage des Landes Nordrhein-Westfalen sind jedoch künftig Kürzungen nicht ausgeschlossen. Die Schulen des Erzbistums erfahren eine große Nachfrage, die das Angebot an Plätzen übersteigt. Das Risiko einer Kürzung der Landesmittel für Weiterbildungsmittel und für die Schulen wird derzeit als eher gering eingestuft.

Alle öffentlichen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen wurden mit dem Schuljahr 2019/2020 wieder grundsätzlich auf den neunjährigen Bildungsgang (G9) umgestellt. Daraus resultieren höhere Personal-, Betriebs- und Investitionskosten.

Die angestellten Mitarbeitenden des Erzbistums Paderborn erhalten auf der Grundlage der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung eine betriebliche Altersversorgung (Zusatzversorgung). Das Erzbistum Paderborn erfüllt als Dienstgeber diesen Anspruch auf Zusatzversorgung durch eine Versicherung bei der KZVK. Gegenüber den angestellten Mitarbeitenden bestehen mittelbare Versorgungsverpflichtungen für den Fall, dass die KZVK ihren Versorgungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Die KZVK gibt ihren nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag zum 31. Dezember 2023 mit rund 6,6 Mrd. Euro an. Das Risiko der Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

Die Entwicklung der rechtlich selbstständigen Ordensgemeinschaften im Erzbistum Paderborn betrachtet das Erzbistum mit großer Sorge. Weniger geistliches Personal, ein großer Immobilienbestand sowie geringe Einnahmen stellen die Ordensgemeinschaften vor große Herausforderungen. Ob und gegebenenfalls welche

finanziellen Verpflichtungen für das Erzbistum Paderborn entstehen, ist derzeit nicht abzusehen.

Das Erzbistum Paderborn betreibt selbst keine sozialen Einrichtungen. Diese sind in rechtlich selbstständigen Trägern organisiert, deren Betrieb durch Entgelte refinanziert wird. Der Staat gibt die gesetzlichen Rahmenbedingungen vor. Sollten sich diese Bedingungen ändern und können die notwendigen Anpassungsmaßnahmen nicht zügig durchgeführt werden, kann es zu Investitions- bzw. Liquiditätsengpässen kommen. Die Auswirkungen auf das Erzbistum und das damit verbundene Reputationsrisiko sind schwer zu quantifizieren. Gleiches gilt für andere selbstständige Träger, die unter der Aufsicht des Erzbistums Paderborn stehen.

Der strukturelle Anpassungsprozess in den über 600 Kirchengemeinden mit Blick auf den Immobilienbestand, das pastorale Personal und das Engagement der Ehrenamtlichen wird in den nächsten Jahren an Geschwindigkeit zunehmen. Während die Aufwendungen durch Reduzierung des Immobilienbestands tendenziell reduziert werden können, nehmen sie im Bereich der Löhne und Gehälter durch „Ersatzeinstellungen“ zur Entlastung der oben genannten Gruppen zu. Noch nicht abschätzbar sind die Baukostensteigerungen mit Blick auf die Investitionszuweisungen in den Kirchengemeinden. Das Risiko der anfallenden Mehrkosten wird momentan als beherrschbar angesehen.

Mit Blick auf die mittelfristige Finanzplanung des Erzbistums ist ein strukturelles Defizit festzustellen. Deshalb muss sich das Erzbistum auf das Wesentliche konzentrieren und Prioritäten setzen, um die finanziellen Mittel darauf auszurichten. So wird im Rahmen einer Aufgabenkritik auch entschieden, was notwendig ist und welche Aufgaben im Sinne einer Priorisierung nicht mehr fortgeführt werden. Insgesamt ist die Lage aufgrund der soliden Bilanzstruktur beherrschbar, sofern die notwendigen Schritte Richtung Kostendisziplin und Konzentration auf das Wesentliche umgesetzt werden.

In der jüngeren Vergangenheit hat es ein erstes Urteil eines deutschen Zivilgerichts (Landgericht Köln) gegeben, das eine Amtshaftung des Erzbistums Köln (KdöR) für Missbrauchstaten eines kirchlichen Amtsträgers bejaht und dem Betroffenen ein Schmerzensgeld zugesprochen hat. Einzelne weitere Verfahren sind in verschiedenen Diözesen anhängig gemacht worden, dabei zeichnet sich eine Tendenz staatlicher Gerichte ab, im Grundsatz eine Amtshaftung zu bejahen. Eine Klage gegen das Erzbistum Paderborn wurde bisher nicht erhoben, kann für die Zukunft aber nicht ausgeschlossen werden. Zahlungsverpflichtungen für das Erzbistum, die sich aus einer eventuellen Amtshaftung ergeben könnten, sind derzeit weder der Anzahl noch der Höhe nach quantifizierbar. Eine Rückstellung wurde deshalb nicht gebildet.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat den „Diözesanen Weg Erzbistum Paderborn 2030+“ beauftragt, der weiterverfolgt wird. Er intensiviert die 2014 mit dem Zukunftsbild für das Erzbistum gesetzten Grundlagen und Schwerpunkte. In allen kirchlichen Untergliederungen sollen Maßnahmen getroffen werden, die zu Wachstum für den Glauben und zu Angeboten führen, die möglichst viele Getaufte ansprechen und beteiligen. Zur Umsetzung ist auch eine effiziente Verwaltungsstruktur erforderlich, die gesetzliche Vorgaben umsetzt und die Verkündigung, Liturgie und karitatives Handeln unterstützt. Verbunden mit dem „Diözesanen Weg Erzbistum Paderborn 2030+“ ist die Hoffnung, dass die Ziele erreicht werden und sich die gesellschaftliche Wahrnehmung der katholischen Kirche im Erzbistum Paderborn positiv entwickelt und dadurch ein Neuaufbruch entsteht. Seit 10. März 2024 leitet Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz das Erzbistum. Er wird die Weiterentwicklung der Strategie forcieren, nachdem er sich mit den Strukturen, Prozessen, Abläufen etc. vertraut gemacht hat.

Ausblick

Der Kirchensteuerrat hat die erwartete Entwicklung der Kirchensteuer intensiv diskutiert.

Auf Basis der Kirchensteuerentwicklung 2023 und einer Zukunftsschätzung wurde für den Haushalt 2024 im Herbst 2023 mit Kirchensteuererträgen von 422,7 Mio. Euro geplant. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Ergebnis 2023 von 0,22 Prozent.

Die Ertragsposition der Zuweisungen und Zuschüsse wird mit 62,9 Mio. Euro bzw. einer Reduzierung von 2,9 Prozent erwartet. Dabei bilden die Einnahmen für Zuweisungen und Zuschüsse aus der Refinanzierung der Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn mit rund 51,7 Mio. Euro den größten Anteil.

Die sonstigen Umsatzerlöse werden für 2024 vorsichtig mit 14,9 Mio. Euro, also einem Rückgang um 11,0 Prozent, geschätzt.

Das Finanzergebnis 2024 wird wesentlich durch die Ausschüttung ordentlicher Erträge aus dem Spezialfonds des Erzbistums gestützt. Ziel ist es, dadurch eine stabile und verlässliche Ertragssäule sicherzustellen. Nachdem 2023 aufgrund der Erträge durch Immobilienverkäufe keine Ausschüttung abgerufen wurde, plant das Erzbistum für 2024 eine Ausschüttung von rund 37,2 Mio. Euro.

Die Personalaufwendungen des Erzbistums entwickeln sich ähnlich wie jene des öffentlichen Dienstes in Abhängigkeit von den Besoldungsanpassungen und Tarifabschlüssen. Insgesamt wird im Vergleich zum Vorjahr bei den gesamten Personalaufwendungen aufgrund der geringeren Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen jedoch mit einem Rückgang von 4,8 Prozent gerechnet. Dies entspricht rund 9,3 Mio. Euro. Bei den originären Gehältern und Löhnen rechnet das

Erzbistum mit einer Steigerung von rund 11,5 Prozent, dies entspricht rund 16,2 Mio. Euro.

Mit den Aufwendungen aus Zuweisungen und den Zuschüssen an Dritte, zum Beispiel Kirchengemeinden, KiTa gGmbHs und Caritas, werden zu einem großen Teil Personalkosten refinanziert. Vor diesem Hintergrund wird die Personalkostenentwicklung auch zukünftig ein wichtiger Faktor der Haushaltsplanung des Erzbistums sein. Die Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen sind in der Planung für 2024 in Höhe von rund 236,3 Mio. Euro veranschlagt und liegen damit rund 7,2 Prozent (15,9 Mio. Euro) über dem Berichtsjahr. Hierin sind auch Investitionszuschüsse für Kirchengemeinden und sonstige kirchliche Einrichtungen enthalten. Ein großer Instandhaltungstau ist in den jeweiligen Körperschaften nicht bekannt, es wird daher ein konstantes Investitionsprogramm mit dem Fokus „Rück-/Umbau“ bei gleichen Fördersätzen durch das Erzbistum erwartet.

Insgesamt geht das Erzbistum für das Jahr 2024 von einem operativen Jahresüberschuss in Höhe von rund 20 Mio. Euro aus. Nach Entnahmen aus und Zuführungen zu den Rücklagen liegt das erwartete Bilanzergebnis bei rund 27 Mio. Euro. Darin ist insbesondere eine Entnahme aus den Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit 113 Mio. Euro enthalten. Der Saldo aus der notwendigen Zuführung zu den Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und der Entnahme aus den Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen soll über die Ausgleichsrücklage neutralisiert werden.

Bilanz

Aktiva	31.12.2023 Tsd. Euro	31.12.2022 Tsd. Euro
A. Anlagevermögen	4.797.196,8	4.719.501,4
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	146,1	497,9
II. Sachanlagen	297.372,8	329.919,3
1. Grundstücke und Bauten	278.886,0	308.716,2
2. Technische Anlagen und Fahrzeuge	3.823,6	3.793,6
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.888,4	10.568,7
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.774,7	6.840,8
III. Finanzanlagen	4.499.677,9	4.389.084,1
1. Beteiligungen	55,9	55,9
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.406.140,0	4.291.668,7
3. Sonstige Ausleihungen	93.481,9	97.359,5
B. Umlaufvermögen	132.999,3	174.708,9
I. Vorräte	135,4	167,3
II. Forderungen aus Lieferung und Leistung und sonstige Vermögensgegenstände	31.122,2	50.433,7
1. Forderungen aus Kirchensteuern	11.717,2	5.015,2
2. Forderungen gegen das Land Nordrhein-Westfalen	3.270,1	1.862,9
3. Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	1.840,7	4.248,1
4. Sonstige Vermögensgegenstände	14.294,1	39.307,5
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	101.741,8	124.107,9
C. Rechnungsabgrenzungsposten	7.169,5	7.633,3
BILANZSUMME	4.937.365,6	4.901.843,5

Passiva	31.12.2023 Tsd. Euro	31.12.2022 Tsd. Euro
A. Eigenkapital	3.993.367,7	3.901.815,0
I. Bistumskapital	780.624,8	780.624,8
II. Ausgleichsrücklage	938.666,5	759.553,8
III. Baurücklagen und Sonderrücklagen	1.424.538,1	1.429.414,6
IV. Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	750.510,7	849.609,4
V. Ergebnissrücklage	21.962,8	21.993,7
VI. Bilanzgewinn	77.064,6	60.618,6
B. Sonderposten	21.131,0	21.308,9
I. aus zweckgebundenem Vermögen	19.926,1	20.144,4
II. aus Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.204,9	1.164,5
C. Rückstellungen	759.068,0	752.585,2
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	560.322,9	557.603,8
II. Sonstige Rückstellungen	198.745,0	194.981,4
D. Verbindlichkeiten	157.992,2	220.449,1
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern	10.448,8	10.937,6
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.581,9	9.479,4
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	116.625,5	116.216,7
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	23.336,0	83.815,4
davon aus Steuern	2.211,4	2.283,6
E. Rechnungsabgrenzungsposten	5.806,8	5.685,3
BILANZSUMME	4.937.365,6	4.901.843,5

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz des Erzbistums Paderborn zum 31. Dezember 2023 zeigt die Zusammensetzung des Vermögens auf der Aktivseite sowie die Aufteilung in Eigenkapital und Verpflichtungen (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) auf der Passivseite. Die wesentlichen Positionen werden im Folgenden erläutert.

Aktiva

A. II. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich in erster Linie um Grundstücke und Gebäude. Für die Bewertung der Grundstücke wurden die einschlägigen Bodenrichtwerte herangezogen.

In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2014 wurden die Gebäude mit ihren vorsichtig geschätzten Zeitwerten angesetzt, da historische Anschaffungsbeziehungswise Herstellkosten nicht verfügbar waren. Die Ermittlung des Zeitwerts kirchlich genutzter Gebäude folgt dem Sachwertverfahren. Hierzu wurden Normalherstellungskosten für das Jahr 2000 sowie von einem Sachverständigen geschätzte Restnutzungsdauern herangezogen. Für vermietete Gebäude wurde zur Wertermittlung das Ertragswertverfahren auf Basis der laufenden Miet- bzw. Pachterträge verwendet. Auf die für

die Eröffnungsbilanz ermittelten Werte erfolgen jährliche Abschreibungen.

Das Erzbistum Paderborn besitzt mit Ausnahme der Kapellen in den Schulen und Bildungshäusern keine eigenen Kirchengebäude. Der Hohe Dom zu Paderborn ist eine selbstständige Körperschaft des öffentlichen Rechts und wird vom Metropolitankapitel zu Paderborn vertreten und verwaltet.

Mehr als zwei Drittel des eigenen Immobilienbestandes werden für kirchliche Zwecke genutzt. Insgesamt verfügt das Erzbistum über 50 für eigene Zwecke genutzte Gebäude bzw. Gebäudekomplexe. Dabei werden Schulen als je ein Gebäude gezählt. Hinzu kommen 26 vermietete Objekte und rund 205 Hektar Grundstücksflächen, größtenteils in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung.

Der Rückgang des Sachanlagevermögens ergibt sich im Wesentlichen aus Verkäufen von Immobilien in Düsseldorf und Köln mit einem Wert von rund 23,9 Mio. Euro. Hinzu kamen Abschreibungen auf die sonstigen Bauten in Höhe von 8,4 Mio. Euro sowie im Gegenzug Aktivierungen von Baumaßnahmen in der Position andere Gebäude in Höhe von 3,6 Mio. Euro, im Wesentlichen für das Pfarrheim der polnischen Mission in Dortmund.

Gebäudeart	Anzahl Objekte 2023	Buchwert 31.12.23 Tsd. Euro	Anteil 2023
Schulen	14	134.582,1	48,63 %
Bildungs- und Jugendhäuser	6	46.293,5	16,73 %
Sonstige pastoral notwendige Gebäude wie Studierendenwohnheim, Internat, Bibliotheken, Museum etc.	16	35.740,7	12,92 %
Verwaltungsgebäude	14	22.413,1	8,10 %
Vermietete Gebäude	26	31.761,1	11,48 %
Unbebaute Grundstücke (rund 205 ha)		5.927,1	2,14 %
GESAMT	76	276.717,6	100,0 %

A. III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

Das Erzbistum Paderborn hält Minderheitsbeteiligungen an vier Unternehmen, die kirchlichen Aufgaben dienen.

Die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH wurde 1932 von katholischen Vereinen und Verbänden als Wohnungsbaunternehmen in Köln gegründet. Ziel war zunächst, kinderreichen Familien mit einem hohen Maß an Selbsthilfeleistungen preiswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Nach dem Zweiten Weltkrieg standen der Wiederaufbau, die Schaffung von preiswerten Mietwohnungen zum Abbau der Wohnungsnot sowie der Bau von Siedlungshäusern im Vordergrund. Derzeit besitzt die Gesellschaft 1.155 Mietwohnungen und neun Gewerbeeinheiten sowie 260 Garagen- und Tiefgaragenplätze, zum überwiegenden Teil auf dem Kölner Stadtgebiet. Die geringe Durchschnittsmiete – zum Bilanzstichtag 8,39 Euro je Quadratmeter bei frei finanzierten und 6,18 Euro bei öffentlich geförderten Wohnungen – soll es auch einkommensschwächeren Familien ermöglichen, Wohnraum in Köln zu finanzieren.

Die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F. W. B. GmbH in Düsseldorf ist Trägerin des Instituts für Lehrerfortbildung in Mülheim an der Ruhr. Sie finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter, unter anderem des Erzbistums Paderborn.

2023 verzeichnete das Institut mit seinen Veranstaltungen mehr als 13.953 Teilnehmendentage. Gegenüber dem Vorjahr konnten die Teilnehmendentage um 704 Tage (+5,31 Prozent) gesteigert werden.

Die Katholische Fachhochschule gGmbH in Köln ist eine gemeinsame Einrichtung der (Erz-)Diözesen Aachen, Köln, Münster, Osnabrück und Paderborn. Die staatlich anerkannte kirchliche Hochschule mit dezentraler Struktur unterhält Abteilungen in Aachen, Köln, Münster und Paderborn. Mit 5.251 (Vorjahr: 5.077) Studierenden sowie 240 (Vorjahr: 242) Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Weiterbildungs-Masterstudiengängen ist sie die größte Hochschule dieser Art in Deutschland. Die Gesellschaft finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter sowie aus Teilnehmendenbeiträgen und Drittmitteln.

Die KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH erfasst aktuelle Nachrichten und bietet Beiträge und Materialien an, die sich im weiten Sinne auf das katholische Leben beziehen. Sie ist als Informationsquelle für Kirchenthemen ein überregional anerkanntes Nachrichtenorgan.

Beteiligungen	Anteil %	Eigenkapital Tsd. Euro	Buchwert Tsd. Euro
Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH	5,10	800,0	40,8
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F. W. B. GmbH	20,00	27,5	5,5
Katholische Fachhochschule gGmbH	20,00	25,6	5,1
Katholische Nachrichten-Agentur GmbH	0,65	687,1	4,5
GESAMT			55,9

2. Wertpapiere des Anlagevermögens

Unter den Wertpapieren des Anlagevermögens sind die Kapitalanlagen erfasst, mit denen das Erzbistum die langfristigen Verpflichtungen deckt. Oberstes Ziel ist es, diese Aufgaben dauerhaft zu erfüllen und das Vermögen zu erhalten.

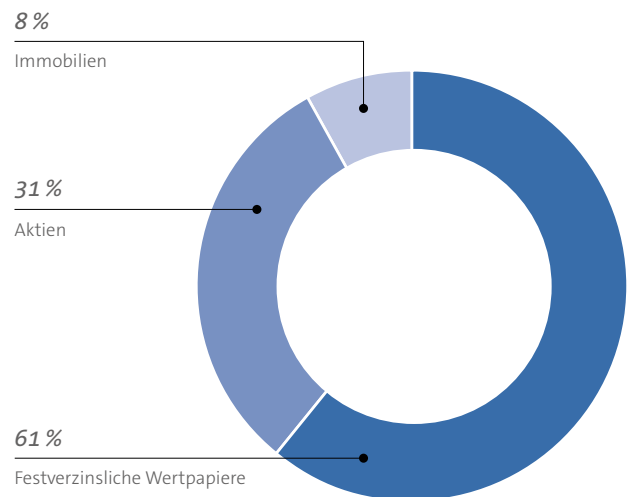
Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren hoher und höchster Bonität sowie in Aktien und Immobilien, um daraus Zins-, Dividenden- und Mieteinnahmen zu erzielen. Das Erzbistum Paderborn investiert nicht in Anlageformen, die auf die Ausnutzung erwarteter kurzfristiger Preisdifferenzen gerichtet sind (Spekulation) oder eine nicht nachvollziehbare Komplexität aufweisen. Auch in Hedgefonds und Nahrungsmittel wird nicht investiert.

Bei der Vermögensverwaltung ist neben der Sicherheit der Anlagen, einer angemessenen Rendite, einer breiten Streuung des Vermögens und einer ausreichenden Liquidität die ethisch nachhaltige Werteorientierung fester Bestandteil der Anlagepolitik. Sie wird auf Basis der Orientierungshilfe „Ethisch-nachhaltig investieren“ des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und der Deutschen Bischofskonferenz im Rahmen eines strukturierten Prozesses durchgeführt. Darüber hinaus hat das Erzbistum Paderborn Grundsätze der Kapitalanlage unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien schriftlich niedergelegt und aktualisiert diese regelmäßig.

Um angemessene Erträge zu erzielen, muss das Erzbistum Paderborn Anlagen vornehmen, die Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken, Bonitätsrisiken sowie Währungs- und allgemeinen Marktrisiken ausgesetzt sind und zu Wertänderungen führen können. Nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erfolgt eine vorsichtige Bewertung der Anlagen auf Basis der Anschaffungskosten oder zum gegebenenfalls niedrigeren beizulegenden Wert. Bewertungsreserven ergeben sich aus den möglichen Differenzen zwischen Marktwert und Bilanzansatz. Bei festverzinslichen Wertpapieren ist das der Fall, wenn aufgrund sinkender Zinsen die Kurswerte über den Nominalwert steigen. Im Falle eines Zinsanstiegs sinken die Kurse der

festverzinslichen Wertpapiere im Bestand, und die aktuellen Bewertungsreserven werden schnell aufgezehrt. Grundsätzlich hält das Erzbistum festverzinsliche Anlagen bis zum Ende ihrer Laufzeit. Da deren Rückzahlung dann zum Nominalwert erfolgt, bauen sich die Bewertungsreserven sowie stille Lasten zum Fälligkeitstermin hin ab.

Anlageklassen per 31.12.2023



Verteilung der Wertpapiere des Anlagevermögens auf die Anlageklassen zu Marktwerten

Zum Bilanzstichtag lagen die gesamten Bewertungsreserven der Wertpapiere des Anlagevermögens bei rund 25,3 Prozent bzw. 1.114,8 Mio. Euro. Bewertungsreserven in Höhe von 1.149,2 Mio. Euro standen dabei stille Lasten von 34,4 Mio. Euro gegenüber. Der größte Teil davon dient als Puffer für Marktschwankungen.

3. Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen umfassen im Wesentlichen mittel- bis langfristige Termin- und Festgelder in Höhe von 92,0 Mio. Euro zur Liquiditätssicherung des Erzbistums Paderborn. Rund 0,6 Mio. Euro entfallen auf ein Schuldscheindarlehen. Hinzu kommen Genossenschaftsanteile der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn im Wert von rund 0,8 Mio. Euro und Altdarlehen des Familienheim-Hilfswerks in Höhe von rund 36.000 Euro.

B. Umlaufvermögen

Bei den im Umlaufvermögen bilanzierten Forderungen handelt es sich um zum Bilanzstichtag ausstehende Kirchensteuerzahlungen der Finanzämter (11,7 Mio. Euro) sowie um Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen für die Schulen in Höhe von rund 3,3 Mio. Euro. Die Forderungen gegenüber nahestehenden Körperschaften mit rund 1,8 Mio. Euro betreffen im Wesentlichen verschiedene kirchliche Körperschaften.

Der deutliche Rückgang bei den sonstigen Vermögensgegenständen von 39,3 Mio. Euro 2022 auf 14,3 Mio. Euro 2023 ergibt sich aus der im Vorjahr angefallenen Ausschüttung von Gewinnen eines Spezialfonds in Höhe von 22,8 Mio. Euro. Wesentliche Teile des Bilanzpostens sind 2023 Zinsabgrenzungen der Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 6,0 Mio. Euro sowie aus Forderungen aus Mietverhältnissen in Höhe von 1,0 Mio. Euro.

Die Bankguthaben werden benötigt, um die Liquidität für die laufenden Zahlungsverpflichtungen, insbesondere die Lohn- und Gehaltszahlungen, sowie die regelmäßigen Zuweisungen an die Kirchengemeinden sicherzustellen.

Passiva

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital des Erzbistums Paderborn besteht aus dem Bistumskapital und verschiedenen zweckgebundenen Rücklagen. Der Anstieg um rund 91,6 Mio. Euro (+2,3 Prozent) geht insbesondere auf den gegenüber dem Vorjahr höheren Bilanzgewinn (+ 16,4 Mio. Euro) sowie die gestiegene Ausgleichsrücklage (+179,1 Mio. Euro) zurück, die zugleich den Rückgang der Pensionsrücklagen (–99,1 Mio. Euro) kompensiert.

Bistumskapital

Das Bistumskapital bildet das frei verfügbare Eigenkapital im engeren Sinn. Dieses Kapital deckt unter anderem die Sachanlagen des Erzbistums, die für einen Großteil der seelsorgerischen und karitativen Aufgaben des Erzbistums benötigt werden. Zudem dient es als Sicherheitspuffer zur Abdeckung von Risiken.

Ausgleichsrücklage

Zur Deckung von Ergebnisschwankungen hat das Erzbistum eine Ausgleichsrücklage gebildet. Sie orientiert sich an der Gemeindeordnung, die eine Ausgleichsrücklage in Höhe von bis zu 30 Prozent des Eigenkapitals vorsieht. Für 2023 beträgt die Ausgleichsrücklage des Erzbistums 938,7 Mio. Euro (Vorjahr: 759,6 Mio. Euro) und repräsentiert damit rund 23,5 Prozent des Eigenkapitals. Dies trägt insbesondere der Tatsache Rechnung, dass der Haushalt des Erzbistums kurz- bis mittelfristig nur langsam an Ergebnisschwankungen angepasst werden kann. Die Ausgleichsrücklage dient dazu, die Verlässlichkeit der Leistungen zu gewährleisten.

Der Anstieg der Ausgleichsrücklage resultiert vor allem aus dem Beschluss des Kirchensteuerrates, der Rücklagenveränderungen, die auf das Heubeck-Gutachten zurückgehen, an die Ausgleichsrücklage koppelt. So wird der Saldo – Entnahmen aus den Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und Zuführung zu den Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen – aus der Ausgleichsrücklage finanziert bzw. in diese eingestellt.

Bau- und Sonderrücklagen

Die Bau- und Sonderrücklagen sind mit über 1,4 Mrd. Euro die größte Eigenkapitalposition und bilden unter anderem Rücklagen für Betriebsrisiken von Einrichtungen in anderer Trägerschaft ab. Davon ist die Rücklage für die Risikovorsorge aus den Betriebsrisiken der sozialen Einrichtungen mit 500 Mio. Euro die größte Rücklage. Sie wurde als Reserve für Fälle gebildet, in denen soziale Einrichtungen Unterstützung benötigen.

Gleichzeitig dienen Bau- und Sonderrücklagen insbesondere zu einem großen Teil der langfristigen Erhaltung der pastoral notwendigen Gebäude in den Kirchengemeinden. Von den insgesamt rund 3.000 Gebäuden steht ein großer Teil unter Denkmalschutz. Hierfür wurde eine Teilrücklage von 425 Mio. Euro gebildet. Das entspricht durchschnittlich rund 140.000 Euro je Gebäude. Derzeit betragen die jährlichen Aufwendungen für Instandhaltungsaufwendungen und Investitionen für kirchliche Gebäude im Erzbistum rund 43,3 Mio. Euro.

Für die eigenen Gebäude hat das Erzbistum Bau- und Erhaltungsrücklagen von insgesamt 105 Mio. Euro gebildet. Davon entfallen 45 Mio. Euro auf die Schulen, rund 30 Mio. Euro auf Verwaltungsgebäude. Auf Bildungshäuser und sonstige Immobilien entfallen jeweils 15 Mio. Euro.

Das Erzbistum hat darüber hinaus weitere Rücklagen zur langfristigen Instandhaltung der Gebäude verschiedener kirchlicher Einrichtungen und zur Unterstützung der Bauerhaltung gebildet.

Rücklagen von rund 63,9 Mio. Euro bestehen für lokale und internationale Hilfsprojekte. Dazu zählen unter anderem der Katastrophenfonds, der Armutsfonds, der Fonds für Aufgaben der Weltkirche und der Flüchtlingsfonds.

Zukunftsorientierte Projekte, wie zum Beispiel die Energieoffensive im Erzbistum Paderborn und innovative pastorale Projekte, sind mit rund 19,0 Mio. Euro in den Rücklagen enthalten.

Pensionsrücklage

Für die Versorgungszusagen gegenüber Beamtinnen, Beamten und Priestern bildet das Erzbistum gemäß den gesetzlichen Verpflichtungen Pensionsrückstellungen (vgl. C. Rückstellungen). Mit dem Ziel, an jedem Bilanzstichtag im Bereich der Versorgungszusagen ausfinanziert zu sein, bildet das Erzbistum zur Deckung der Finanzierungslücke eine zusätzliche Rücklage. Hierfür wird zum 31. Dezember 2023 ein Kalkulationszinssatz von rund 0,4 Prozent (2022: 0,06 Prozent) angesetzt.

Die Reduzierung der Rücklage für Pensionen im Berichtsjahr um rund 99,1 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den Bereich der geistlichen Versorgungsberechtigten sowie der Lehrkräfte zurückzuführen.

Darüber hinaus sind in den Pensionsrücklagen als zusätzliche Absicherung aus der Gewährsträgerhaftung für die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) Rücklagen in Höhe von 52,6 Mio. Euro für die Versorgungszusagen der übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erzbistums enthalten.

Ergebnisrücklage und Bilanzgewinn

Die Ergebnisrücklage stammt aus noch nicht verwendeten Überschüssen der Vorjahre.

Der nach Dotierung der Rücklagen verbleibende Überschuss des Jahres 2023 in Höhe von 77,1 Mio. Euro wird als Bilanzgewinn ausgewiesen (Vorjahr: 60,6 Mio. Euro).

B. Sonderposten

Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen

Das Erzbistum Paderborn verwaltet diverse unselbstständige Stiftungen und Nachlässe. Der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen enthält das Eigenkapital dieser unselbstständigen Vermögen sowie noch nicht ausgegebene zweckgebundene Kollekten- und Spendenmittel in Höhe von rund 19,9 Mio. Euro.

Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens

Der Sonderposten resultiert aus zweckgebundenen öffentlichen und privaten Zuschüssen in Höhe von rund 1,2 Mio. Euro. Finanziert werden damit Investitionen für die Sanierung, Modernisierung und den Ausbau der Schulinfrastruktur. Dazu gehören unter anderem Maßnahmen zur Digitalisierung von Schulen. Die erhaltenen Zuschüsse werden analog der Abschreibung über die Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände linear aufgelöst.

C. Rückstellungen

Zum Bilanzstichtag hatten 989 Leistungsempfänger (Vorjahr: 1.014) und 1.064 zukünftig pensionsberechtigten Priester bzw. beamtete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.084) Ansprüche auf Pensionszahlungen des Erzbistums.

Die Rückstellung für Pensionen wurde mit einem Zinsfuß von 1,82 Prozent (Vorjahr: 1,78 Prozent) bewertet. Die Änderung des Diskontierungszinssatzes bewirkt eine um 3,3 Mio. Euro verringerte Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen, die im Berichtsjahr entsprechend in den Personalaufwand eingeflossen ist.

2023 betrug die Inanspruchnahme der Pensionsrückstellungen 15,5 Mio. Euro. Die Zuführung belief sich auf 22,1 Mio. Euro.

Gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Erzbistums Paderborn bestehen mittelbare Pensionszusagen, die über die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) finanziert werden. Zur Schließung eines nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags erhebt die KZVK vom Erzbistum

über 25 Jahre einen Finanzierungsbeitrag in Höhe von insgesamt rund 15,4 Mio. Euro. Hierfür hat das Erzbistum ein Passivierungswahlrecht in Anspruch genommen und bereits 2016 eine Rückstellung gebildet. 2023 erfolgte keine Zuführung zur Pensionsrückstellung KZVK.

Die sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2023 betragen rund 198,7 Mio. Euro. Ihre größte Einzelposition umfasst Beihilferückstellungen in Höhe von 154,5 Mio. Euro. Sie wurden unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 1,74 Prozent (Vorjahr: 1,44 Prozent) berechnet.

Rückstellungen für das Kirchensteuer-Clearing in Höhe von rund 16,7 Mio. Euro stellen die zweitgrößte Position der sonstigen Rückstellungen dar. Die Kirchenlohnsteuer wird den Bistümern entsprechend dem Wohnort ihrer Mitglieder zugewiesen, der Einzug erfolgt jedoch über die Finanzämter am Sitz des Arbeitgebers. Die daraus entstehenden Ausgleichsansprüche werden mit dem sogenannten Kirchensteuer-Clearing geregelt. Da dieses Verfahren zeitverzögert abläuft, werden für mögliche Nachzahlungsforderungen Rückstellungen gebildet.

Sonstige Rückstellungen	2023	2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Beihilfe	154.511,8	150.065,1
Kirchensteuer-Clearing	16.746,0	17.297,0
Rückstellung Baukostensteigerung bei Kirchengemeinden	6.580,7	7.378,0
Verpflichtungen aus Pensionszusagen Katholische Fachhochschule gGmbH	3.771,7	3.720,7
Nicht abgerechnete Jahresrechnungen Kirchengemeinden und Kindertagesstätten	3.588,0	3.582,0
Ausstehender Urlaub und Mehrarbeit	3.389,4	3.093,0
Untersuchung kirchlicher Gebäude	2.800,0	0,0
Insolvenz St.-Nikolaus-Hospital Büren	2.590,0	2.590,0
Übrige	4.767,3	7.255,7
SUMME	198.745,0	194.981,4

Aus der 2021 neu gebildeten Rückstellung für steigende Baukosten und die faktische Außenverpflichtung gegenüber den Kirchengemeinden wurden im Berichtsjahr rund 800.000 Euro in Anspruch genommen. Sie beläuft sich nunmehr auf rund 6,6 Mio. Euro. Weitere relevante Positionen der sonstigen Rückstellungen betreffen unter anderem ausstehende Abrechnungen, ausstehenden Urlaub, Rückforderungen und Altersteilzeit.

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern beziehen sich im Wesentlichen auf Darlehen, die zur Finanzierung von Schulbauten aufgenommen wurden. Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften umfassen im Wesentlichen zugesagte Baukostenzuschüsse an Kirchengemeinden und andere kirchliche Rechtsträger.

Der Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf den Besitzübergang zurückzuführen, welcher aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden im Vorjahr resultiert. Der Verkauf und Zahlungseingang erfolgten 2022 und der Besitzübergang am 1. Januar 2023. Daher wurde 2022 eine Verbindlichkeit in Höhe von 56,5 Mio. Euro gebildet, welche nach Besitzübergang im Geschäftsjahr entsprechend aufgelöst wurde.

Weitere Verbindlichkeiten betreffen sonstige bewilligte Zuweisungen, welche nicht gegenüber nahestehenden Körperschaften bestehen.

Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

	2023	2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Erträge	585.983,1	552.893,3
Erträge aus Kirchensteuern	423.680,6	437.490,4
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	64.735,5	64.227,5
Sonstige Umsatzerlöse	16.747,5	17.535,1
Sonstige Erträge	80.819,6	33.640,2
Aufwendungen	498.901,7	535.062,4
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	220.360,2	232.692,3
Personalaufwand	194.138,2	216.703,9
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	15.866,9	16.954,4
Sonstige Aufwendungen	68.536,5	68.711,7
Zwischenergebnis	87.081,4	17.830,9
Finanzergebnis	4.623,0	27.397,7
Erträge aus Beteiligungen	38,3	38,3
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	12.179,1	38.543,3
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.275,1	344,5
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,9	3,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11.868,6	11.525,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	91.704,4	45.228,6
Sonstige Steuern	151,7	146,5
Jahresüberschuss	91.552,7	45.082,1
Gewinnvortrag	60.618,6	32.454,2
Entnahme aus der Ausgleichsrücklage	0,0	0,0
Entnahme aus der Baurücklage und Sonderrücklage	34.317,7	7.240,9
Entnahme aus der Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	99.220,1	17.976,0
Entnahme aus der Ergebnisrücklage	30,9	75,2
Einstellungen in die Ausgleichsrücklage	179.112,8	17.606,3
Einstellung in die Baurücklage und Sonderrücklage	29.441,2	22.603,1
Einstellung in die Rücklage für Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	121,4	2.000,5
Einstellung in die Ergebnisrücklage	0,0	0,0
BILANZGEWINN	77.064,6	60.618,6

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung (Gewinn- und Verlust-Rechnung) des Erzbistums Paderborn stellt Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres einander gegenüber. Aus dem Jahresergebnis werden notwendige Rücklagen dotiert. Der verbleibende Betrag bildet das Bilanzergebnis.

Erträge

Im Jahr 2023 sanken die Kirchensteuererträge im Erzbistum um 13,8 Mio. Euro auf 423,7 Mio. Euro. Der Rückgang von 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr resultiert maßgeblich aus einem Rückgang der Kirchenlohnsteuer um 15,5 Mio. Euro. Die Erträge aus der Kirchengemeinesteuer steigen leicht um 0,7 Prozent bzw. 0,8 Mio. Euro. Rückläufig waren auch die Kirchensteuererträge aus der Abgeltungssteuer (–1,0 Prozent). Die Erträge aus dem Kirchensteuer-Clearing lagen mit 32,5 Mio. Euro etwa auf Vorjahresniveau. Die Zuführung zur Clearing-Rückstellung sank um 0,5 Mio. Euro (–6,7 Prozent).

Mit einem Anteil von 72,3 Prozent (operative Erträge) repräsentiert die Kirchensteuer 2023 den überwiegenden Teil der Erträge des Erzbistums. An die Finanzbehörden abgeführte Erhebungsgebühren in Höhe von 3 Prozent des Kirchensteueraufkommens werden als sonstige Aufwendungen verbucht.

Neben der konjunkturellen Situation, der Steuergesetzgebung sowie der demografischen Entwicklung hat vor allem die Anzahl der kirchensteuerpflichtigen Mitglieder Auswirkungen auf die Höhe der Kirchensteuererträge. Die Zahl der Kirchenmitglieder im Erzbistum nahm im Berichtsjahr weiter ab. Einer höheren Zahl von Sterbefällen stehen weniger Taufen gegenüber. Die Mitgliederzahl sank im Jahr 2023 unter Berücksichtigung von Wanderungsbewegungen gegenüber dem Vorjahr um rund 2,8 Prozent.

Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen stiegen gegenüber 2022 nur leicht um 0,8 Prozent auf rund 64,7 Mio. Euro (Vorjahr: 64,2 Mio. Euro). Sie umfassen Zuschüsse der öffentlichen Hand vor allem für die vom Erzbistum betriebenen Schulen, Weiterbildungsmittel für die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung sowie sonstige Zuschüsse für weitere Einrichtungen wie unter anderem die Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung.

Bei den Schulen trägt das Land 85 Prozent der anrechnungsfähigen laufenden Aufwendungen. Für die mietfreie Stellung der Gebäude und die Schulausstattung werden zusätzlich weitere 9 Prozent übernommen. Tatsächlich trug das Erzbistum unter Berücksichtigung der laufenden Instandhaltungskosten 2023 rund 19,0 Mio. Euro, im Durchschnitt der vergangenen vier Jahre waren es 22,0 Mio. Euro jährlich.

In den Zuweisungen und Zuschüssen sind Staatsdotationen und ähnliche Zuschüsse in Höhe von rund 4,9 Mio. Euro enthalten.

Die Position „Sonstige Umsatzerlöse“ umfasst im Wesentlichen Mieterträge (3,9 Mio. Euro), Erträge aus Erstattungen von Personalkosten (2,7 Mio. Euro), Erträge aus Kursgebühren (4,2 Mio. Euro) sowie Erträge aus Beherbergung und Verköstigung (4,9 Mio. Euro).

Die sonstigen Erträge beliefen sich im Jahr 2023 auf insgesamt rund 80,8 Mio. Euro (Vorjahr: 33,6 Mio. Euro). Wesentlich für den deutlichen Anstieg waren Erträge aus der Veräußerung von Immobilien in Köln und Düsseldorf (32,4 Mio. Euro), Abgänge aus dem Verkauf von Fondsanteilen und fälligen festverzinslichen Wertpapieren, die unter dem Nominalwert erworben wurden, (10,3 Mio. Euro) sowie Erträge aus hinfälligen Bewilligungen (5,4 Mio. Euro).

Ein wesentlicher Anteil der sonstigen Erträge entfällt auf die Auflösung von Rückstellungen. Im Berichtsjahr waren dies rund 26,2 Mio. Euro (Vorjahr: 23,9 Mio. Euro). Sie resultierten mit rund 12,6 Mio. Euro aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen, mit 4,3 Mio. Euro aus der Auflösung der Beihilferückstellung und mit 7,1 Mio. Euro aus der Auflösung der Clearing-Rückstellung.

Die sonstigen Erträge enthalten außerdem periodenfremde Erträge aus den Jahresabrechnungen der Kirchengemeinden und Kindertagesstätten aus den Vorjahren in Höhe von 0,2 Mio. Euro. Aus Spenden und Kollekten wurden rund 1,0 Mio. Euro Erlöst, die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens lagen bei rund 0,7 Mio. Euro. Des Weiteren wurden sonstige Erstattungen aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro realisiert.

Aufwendungen

Zuweisungen und Zuschüsse an Kirchengemeinden, Kindertagesstätten, die Caritas und weitere Rechtsträger repräsentieren mit 220,4 Mio. Euro 44,2 Prozent der Aufwendungen in der Ergebnisrechnung. So erhalten die Kirchengemeinden und Gemeindeverbände Schlüsselzuweisungen zur

Deckung ihrer Aufwendungen. Darüber hinaus gibt das Erzbistum Investitionszuschüsse für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen. Gleiches gilt für die rund 500 Kindertagesstätten. Mit den Zuschüssen an den Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V. stellt das Erzbistum außerdem Finanzmittel für die übernommenen karitativen Aufgaben zur Verfügung.

Gegenüber dem Vorjahr gingen die Zuweisungen und Zuschüsse um 12,3 Mio. Euro bzw. 5,3 Prozent zurück. Die Aufwendungen für die territoriale Seelsorge sanken dabei um 11,9 Prozent auf 115,6 Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf einen Rückgang der Baumaßnahmen zurückzuführen. Auf die Kindertageseinrichtungen entfielen 29,0 Mio. Euro, 8,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Aufwendungen für karitative Dienste stiegen um 3,7 Mio. Euro auf insgesamt 30,7 Mio. Euro. Einen Anstieg gab es auch bei den überdiözesanen Aufgaben mit einem Plus von 6,7 Mio. Euro.

Weitere Informationen dazu finden sich im Kapitel „Aufgaben und Aufwendungen“ (Seite 8 ff.).

Der Personalaufwand ist eine weitere wesentliche Aufwandsposition des Erzbistums Paderborn. Die Personalaufwendungen gingen 2023 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 10,4 Prozent

Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	2023 Tsd. Euro	2022 Tsd. Euro
Territoriale Seelsorge / Kirchengemeinden und Gemeindeverbände	115.604,5	131.235,9
Kindertageseinrichtungen	28.968,0	31.546,0
Karitative Dienste	30.722,9	27.047,6
Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	22.497,5	15.754,3
Kategoriale Seelsorge	13.229,3	13.316,4
Schulen	4.583,2	4.702,1
Bildung	1.529,7	1.571,3
Übrige	3.225,1	7.518,5
SUMME	220.360,2	232.692,3

bzw. 22,6 Mio. Euro auf 194,1 Mio. Euro zurück. Ursächlich für die Abnahme sind insbesondere niedrigere soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung. Sie sanken vor allem aufgrund geringerer Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen um 25,2 Mio. Euro (–32,0 Prozent) auf rund 53,6 Mio. Euro.

Gleichzeitig stiegen die Löhne und Gehälter um 1,9 Prozent auf 140,5 Mio. Euro und erhöhten damit den Personalaufwand.

Zum Jahresende 2023 beschäftigte das Erzbistum Paderborn 2.740 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Etwa ein Viertel davon sind Lehrerinnen und Lehrer, rund 28 Prozent sind Priester, Diakone und sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst. Rund 44 Prozent sind Mitarbeitende der verschiedenen Einrichtungen und der Verwaltung.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen beliefen sich im Jahr 2023 auf rund 15,9 Mio. Euro.

Die sonstigen Aufwendungen lagen 2023 mit 68,5 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (2022: 68,7 Mio. Euro). Größte Position sind mit 12,0 Mio. Euro die Hebegebühren der Finanzverwaltung für den Ein-

zug der Kirchensteuer (3 Prozent der Kirchensteuererträge). Weitere Aufwandspositionen umfassen unter anderem die Gebäudeinstandhaltung (rund 8,8 Mio. Euro), EDV-Leistungen (4,9 Mio. Euro), Reinigung (4,1 Mio. Euro), Beschäftigung von Fremdpersonal (3,9 Mio. Euro), Schülerinnen- und Schülerbeförderung (2,8 Mio. Euro), Lebensmittel-/ Essenslieferungen und Beherbergung (2,3 Mio. Euro), Mieten, Leasing und Gebühren (2,4 Mio. Euro), Werbung und Information (2,5 Mio. Euro), Versicherungsbeiträge (2,7 Mio. Euro) sowie Energie- und Wasserverbrauch (2,3 Mio. Euro). Hinzu kommen Büro- und Reisekosten, Mieten, Fort- und Weiterbildung, Tagungen und Kongresse, Erlass von Kirchensteuern und andere Aufwendungen.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis umfasst auf der Ertragsseite zum einen die Ergebnisabführung der Beteiligungen, wobei nur die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH ein Ergebnis ausschüttet.

Außerdem wurden aus den vom Erzbistum selbst verwalteten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.23	31.12.22
in den Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn	763	790
davon Lehrerinnen und Lehrer in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	620	629
davon Lehrerinnen und Lehrer in einem Angestelltenverhältnis	84	103
davon Sonstige (z. B. Hausmeisterdienst, Schulsekretariat, Raumpflege etc.)	59	58
im Bereich Laiinnen und Laien des Erzbistums Paderborn	1.199	1.183
im pastoralen Dienst des Erzbistums Paderborn	778	796
davon Priester	493	501
davon Diakone im Haupt- und mit Zivilberuf	5	5
davon Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten	280	290
GESAMT	2.740	2.769

hoher und höchster Bonität Erträge in Höhe von 10,0 Mio. Euro (2022: 13,4 Mio. Euro) erzielt.

Eine Ausschüttung aus dem Spezialfonds des Erzbistums erfolgte 2023 aufgrund der bereits aus Immobilienverkäufen erzielten Erträge nicht. 2022 war eine Ausschüttung von 22,8 Mio. Euro erfolgt.

Aus extern verwalteten Immobilienfonds sowie Anleihen und sonstigen Ausleihungen erzielte das Erzbistum Erträge in Höhe von 2,2 Mio. Euro. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge beliefen sich auf 4,3 Mio. Euro.

Insgesamt entspricht dies einer durchschnittlichen Buchwertrendite von 0,84 Prozent. Berücksichtigt man zusätzlich die nicht ausgeschütteten Erträge aus den extern verwalteten Teilen des Wertpapiervermögens, so ergibt sich eine Gesamtrendite von 3,29 Prozent.

Dem gegenüber standen Zinsaufwendungen, insbesondere aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 11,9 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis sank aufgrund der erläuterten entfallenden Ausschüttung von 27,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 4,6 Mio. Euro 2023.

Jahresergebnis und Ergebnisverwendung

Aus dem operativen Ergebnis von 87,1 Mio. Euro und dem Finanzergebnis in Höhe von 4,6 Mio. Euro ergibt sich unter Berücksichtigung der sonstigen Steuern ein Jahresüberschuss von insgesamt rund 91,6 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahresergebnis von 45,1 Mio. Euro entspricht dies einer Steigerung von 46,5 Mio. Euro.

Der Bau- und Sonderrücklage wurden per Saldo rund 4,9 Mio. Euro und der Pensionsrücklage 99,1 Mio. Euro entnommen. Gemäß Beschluss des Kirchensteuerrates wurden die Entnahmen aus der Pensionsrücklage der Ausgleichsrücklage zugeführt. Diese stieg insgesamt um 179,1 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Jahr 2022 ergibt sich ein Bilanzgewinn von 77,1 Mio. Euro.

Der Kirchensteuerrat hat im laufenden Jahr über die Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Berichtsjahr sowie den Gewinnvortrag beschlossen.

Für die Kirchengemeinden, und Pastoralverbände werden insgesamt 41,5 Mio. Euro bereitgestellt. Davon entfallen 16,5 Mio. Euro auf Sonderzuschüsse für Pastoralverbände und Zuwendungen je Katholikin/Katholik in den Kirchengemeinden. Weitere 5 Mio. Euro werden für den ökologischen Umbau in den Kirchengemeinden zugewiesen. 20 Mio. Euro werden der Rücklage für die Kirchengemeinden zugeführt.

Die Caritas erhält Sonderzuweisungen in Höhe von insgesamt 7,0 Mio. Euro. Davon dienen 2,0 Mio. Euro der seelsorgerischen Begleitung der sozialen Einrichtungen und 1,5 Mio. Euro zur Digitalisierung in der Caritas. Die übrigen Mittel dienen zur Aufstockung des Armutsfonds, des Caritativen Energie- und Sozialfonds, des Innovationsfonds sowie des neu aufgelegten Fonds für Demokratie und Zusammenhalt.

Für Investitionen in PV-Anlagen an den Gebäuden der Kindertagesstätten werden 5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden für pastorale Projekte in den Kindertagesstätten des Erzbistums 800.000 Euro sowie für die Nachhaltigkeitsberichterstattung in den Kindertagesstätten weitere 100.000 Euro verwendet.

Für den ökologischen Umbau von Immobilien des Erzbistums, unter anderem der Tagungshäuser und Schulen, werden 5 Mio. Euro bereitgestellt.

Insgesamt werden aus dem Bilanzergebnis damit 59,4 Mio. Euro ausgeschüttet. Die verbleibenden 17,6 Mio. Euro werden der Ausgleichsrücklage zugeführt, um den steigenden Risiken der kommenden Jahre, insbesondere aus dem Rückgang der Kirchensteuer, Rechnung zu tragen.

Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk

Das Erzbistum Paderborn möchte mit der Veröffentlichung dieses Finanzberichts weitgehende Transparenz über die Finanz- und Vermögenslage des Erzbistums schaffen. Um Vergleichbarkeit mit anderen Institutionen herzustellen und eine klar nachvollziehbare Darstellung zu finden, richtet sich das Erzbistum freiwillig nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für die Jahresabschlüsse großer Kapitalgesellschaften.

Die in diesem Finanzbericht aufbereiteten Informationen sind darüber hinaus ausführlicher und detaillierter als im formellen Jahresabschluss dargestellt. So wurden zahlreiche zusätzliche Erläuterungen ergänzt, beispielsweise zu den Beteiligungen oder zur Struktur der Kapitalanlagen.

Der Jahresabschluss des Erzbistums Paderborn KÖR wurde durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Anhang und Lagebericht, hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Datum vom 8. August 2024 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach den handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 317 ff. HGB erteilt.

Impressum

Herausgegeben

Erzbistum Paderborn
Körperschaft des öffentlichen Rechts, vertreten durch die Generalvikare
Monsignore Dr. Michael Bredeck und Prälat Thomas Dornseifer

Domplatz 3
33098 Paderborn

Telefon: 05251 125-1558
pressestelle@erzbistum-paderborn.de

Redaktion

Erzbischöfliches Generalvikariat
– Bereich Finanzen
– Abteilung Kommunikation
USC Ulrich Stockheim Communications

Bildnachweise

Braun Media / Erzbistum Paderborn (Seite 21)
Ansgar Hoffmann / Erzbistum Paderborn (Seite 7, 23)
Anna Lena Jahn (Titel, Seite 14)
Jugendhaus Hardehausen (Seite 22)
Jugendhof Pallotti (Seite 17)
Rebecca Kobusch (Seite 8, 14, 26)
Dirk Lankowski / Erzbistum Paderborn (Seite 21)
Tim Lennemann (Seite 8, 32)
Tobias Schulte / Erzbistum Paderborn (Seite 16, 18, 19, 20, 21, 24/25)
Maren Steiger (Seite 8, 26, 32)
Jan Phillip Steinberg (Seite 8, 14, 26)
TABOR (Seite 18)
Thomas Throenle / Erzbistum Paderborn (Seite 5, 19)

Konzept und Gestaltung

USC Ulrich Stockheim Communications

Druck

Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag Paderborn

Stand: Oktober 2024



